# = 446

Deutsche Tageszeitung für Politik, Wirtschaft und

Donnerstag,

Dezember 1990. Nr. 233 (6 361)

25. Jahrgang

3 Kopeken

# Hindernisse beim U-Bahnbau

Selt nunmehr zwei Jahren hat man in Alma-Ata mit dem Bau eine Self nunmehr zwei Jahren hat man in Alma-Ata mit dem Bau einer Untergrundbahn begonnen, Für einen Bau ist das ein wesentlicher Zeitabschnitt, Es sind bereits umfangreiche Arbeiten verrichtet worden: Zwischen den künftigen Metrostationen "Oktjabrskaja" und "Dostyk" hat man schon etwa 600 laufende Meter Tunneibaue vorgetrieben. Fast 100 Meter Länge erreicht zur Zeit die Tunneistrecke zwischen den Stationen "Alatau" und "Tulpar". Es ist bereits mit dem Auffahren des Tunneibaus für die Rolltreppe an der Station "Almaly" begonnen worden. Somit gehen in allen acht Stationen der ersten Baufolge der Alma-Ataer U-Bahn Ausrichtungsspreiten vor sich. Ausrichtungsarbeiten vor sich.

Das gezeichnete Bild scheint auf den ersten Blick zur Hoff-nung zu berechtigen, daß wir nach etwa sieben Jahren Auauf den ersten Blick zur Hoffnung zu berechtigen, daß wir
nach etwa sieben Jahren Augenzeugen der Inbetriebnahme
der ersten Ausbaustufe der UBahn sein werden. Aber diese
Hoffnung wird sogleich schwinden, wenn wir uns mit dem Zeitplan der Bauarbeiten näher bekannt machen werden, denn er
"wackelt" in fast allen Punkten.
Die Ursachen dieser Zeitplanverletzung waren die hinausgezögerten Bauarbeiten im letzten
Quartal 1988 und in der ersten
Hälfte 1989, denn die U-Bahnbauer arbeiteten in dieser Zeit Hälfte 1989, denn die U-Banbauer arbeiteten in dieser Zeit praktisch ohne jegliche Projektunterlagen und materiell-technische Versorgung. Ohne die nötige Unterstützung blieben die Bauarbeiter fast bis zum Ende des vorigen Jahres. Und nur dank den Anstengungen und Bemülbundes vorigen Jahres. Und nur dank den Anstrengungen und Bemühungen des Ministerrats der Republik konnte die Alma-Ataer U-Bahn gewisse Rechte auf Materialversorgung erhalten.

Aber auch in der neuen Situation hat sich kaum etwas gebessert. Die U-Bahnbauer haben nur mit Mühe die Ressortschranken im Unionsmaßstab überwunden und sind auf neue

bessert. Die U-Baimbaue nur mit Mühe die Ressort-schranken im Unionsmaßstab übenwunden und sind auf neue Schwierigkeiten aber schon von Schwierigkeiten aber schon von örtlichem Rang gestoßen. Der Stein des Anstoßes ist dabei die Trägheit des Kollektivs des Trusts "Almaatakultbytstroi", das beauftragt wurde, eine Reihe von Lagerflächen zu errichten und die Industriebasis für den U-Bahnbau zu schaffen.

U-Behnbau zu schaffen.
Lohnt es sich jetzt über die Bedeutung des letzteren für den U-Bahnbau zu sprechen? Ich glaube nicht, denn sie ist nicht nur einem Spezialisten, sondern auch einem Laien bekannt. Und doch möchten wir zunächst mal auf die technische Beurteilung dieses Objekts eingehen. Die Industriebasis des U-Bahnbaus ist eine Art Baukomplex mit eigenem Betonwerk, dessen Jahreskapazität 111 000 Kubikmeter Zementmörtel beträgt. Dazu zählten mentmörtel beträgt. Dazu zählten noch die Verwaltung für tech-nische Komplettierung mit dem Zentrallager und einer Abtel-lung für Metallbearbeitung, das

lung für Metalibearbeitung, das Verwaltungsgebäude und die Reinigungsanlagen.

Hinzu gehört noch ein Betonwerk, ein Stützpunkt für materiell-technische Versorgung und ein Kraftverkehrsbetrieb. Die veranschlagten Kosten der Industriebasis 'belaufen sich auf rund 15 Millionen Rubel.

Wie steht es zur Zeit mit dem Bau dieses Riesenobjekts? Die erste Ausbaustufe der Industriebasis ist bereits abgeschlossen worden. Die Bauarbeiter haben über acht Millionen Rubel in Anspruch genommen. Gegenwärtig befaßt man sich mit dem Bau der zweiten Stufe; die dritte ist der zweiten Stufe; die dritte ist erst noch in Aussicht.

Die zweite Ausbaustufe ist vor zwei Jahren in Angriff genommen worden. Gerechtigkeitshalmen worden. Gerechtigkeitshaber sei betont, daß die Bauarbeiter der Bauverwaltung Nr. 18 des Trusts "Almaatakultbytstrof" sich zu der ihnen Übertragenen Aufgabe verantwortungsvoll und ernst verhielten. Im Laufe eines

Jahres haben sie Bauarbeiten im Werte von über zwei Millionen Rubel verrichtet. Sie haben gu-Rubel verrichtet. Sie haben guten Anlauf genommen und wollten offensichtlich auch im folgenden Jahr das Bautempo nicht senken. Doch wie wir bereits einsehen müssen, ist dieser Anlauf ins Stoipern geraten, denn die Kollegen aus der Bauverwaltung Nr. 16 desselben Trusts haben seit Jahresbeginn lediglich 170 000 Rubel in Anspruch genommen. Diese "Rekordleistung" hat das Kollektiv in den seit Jahresbeginn vergangenen elf Monaten erzielt. Also müssen sie im dem verbleibenden Monat noch über 1 300 000 Rubel Bauinvestitionen realisieren, ist ein solcher "Endspurt" real?

real?
"Es wird ihn einfach nicht geben!" sagt der Leiter der Bauverwaltung Nr. 16 Juri Spiwak.
"Wir haben die Bauarbeiten an diesem Objekt eingestellt, denn er ist nicht in den Staatsauftere untgestellt gener untgestellt er ist nicht in den Staatsauftrag aufgenommen worden, und das heißt, daß die materiell-technische Versorgung für die Bauarbeiten fehlen wird. Und mit leeren Händen kann man nichts bauen." Der Schlag, den die Staatsplankommission der Kasachischen SSR dem U-Bahnbau versetzte, war gelinde gesagt unfair. Der Hauptbauauftragnehmer der Trust "Glawalmaatastroi" hat fortschrittliche Formen der Produktionsbeziehungen einge-Produktionsbeziehungen einge-führt, wobei nur zwei Arten der Aufträge — der Staats- und der Prioritätsauftrag — gültig sind. Der Staatsauftrag setzt pflicht-

gemäße Erfüllung voraus und wird mit den nötigen Materialressourcen abgesichert, während beim Prioritätsauftrag die zentralisierte Baustoffversorgung fehlt. Somit wird der Auftragnehmer wegen der Verletzung des letzte-ren keineswegs zur Verantwor-

tung gezogen.

Der Leiter der im Bau begriffenen Industriebasis Jewgeni Solotow hatte in die Redaktion eine bauschige Aktentasche mit Kopien von Schreiben mitgebracht, die er an die höchsten Instanzen die er an die höchsten Instanzen richtete. Jedoch sind alle diese Anfragen unbeantwortet geblie-

ben.
Infolgedessen hat sich die Situation beim U-Bahnbau zusehends zugespitzt. Es mangelt zur Zeit an Stahlbetontübbings. Um auf irgendelne Weise Herr der Lage zu bleiben, pochen die U-Bahnbauer an fremden Türen und suchen nach Partnern außerhalb der Republik Zur Zeit werund suchen nach Partnern außerhalb der Republik, Zur Zeit werden die Tunnelringe, wenn auch in kleinen Mengen, aus Taschkent geliefert. Was bedeutet aber eine solche "Partnerschaft"? Die Baukosten steigen wesentlich wegen zusätzlichen und nichteinkalkulterten Aufwands.

Die dauernden Störungen im

Die dauernden Störungen im Arbeitsrhythmus führen zur er-heblichen Kaderfluktuation. Zur Zeit fehlen am Bau etwa 600 Arbeiter. Läßt es sich denn un-ter solchen Bedingungen von den Bauterminen und der Inbetrieb-nahme der ersten Ausbaustufe der U-Bahn überhaupt ernst reden? Friedrich SATTLER



Ziel: Rückstand aufholen

Das Kollektiv der Tschimkenter Produktionsvereinigung "Phosphor" arbeitet am Jahresende unter Ein-satz all seiner Kräfte. Die im Som-

Unsere Bilder: Am zentralen Steuer-

Fotos: KasTAG

Wie die Arbeit, so der Lohn

Gebiet

doch die Mechanisatoren haben wieder vollauf zu tun. Es läuft

die Stallhaltung des Viehs, man

hat mit der Vorbereitung der

Technik für die Frühjahrsbestel-

Mit Planplus wird im Sowchos, "Tscherkasski" Milch an den Staat geliefert, Hier wurden schon 2 730 überplanmäßige Dezitonnen Milch erhalten. Auch andere Agrarbetriebe — das Technikum-Sowchos, die Sowchose "Leninski" und "Poltawski" haben ihre Staatsaufträge erfüllt.

Hohe Leistungen weisen die Viehzüchter auf. Hier war die Brigade Schaukarow aus dem

Brigade Schaukarow aus dem spezialisierten Agrarbetrieb "So-wjetski" die beste. Diese Familie mästet 500 Mastbullen und erzielt beträchtliche Gewichtszunahmen, Auch eine andere Brigade, wo Kalybek, Kasybek, Fai-

sulla und Renat Nurijew tätig

sind, erzielt 550 Gramm Ge-

wichtszunahmen je Tag und Tier

Geblet Nordkasachstan

Vitali LISUN

bei geplanten 430.

lung begonnen.





satz all seiner Kratte. Die im Som-mer ungenügend angelieferten Mengen kalzinierter Soda gefähr-deten die Erfüllung der Vertragsver-pflichtungen bei der Abfertigung synthetischer Waschmittel, Jedoch holen die Phosphorwerker ihren Rückstand Schritt für Schritt auf. Mit der Produktion des Hauptprodukts weißen Phosphors - kennen sie keine Probleme: Zisternen mit dem wertvollen Chemiestoff verlassen regelmäßig die Produktionsverei-

pult für Produktion weißen Phosphors. Der Einrichter der Abpackungstaktstraße W. Wrawez. Der Facharbeiter Temirbek Satybaldijew bedient schon zwanzig Jahre lang die

Im Rayon Sowjetski,

Im Rayon Sowjetski, Gebiet Nordkasachstan, wurden die Ergebnisse der Erntebergung ausgewertet. Die besten Mechanisatoren und Ackerbauern erhielten Ehrenurkunden und Wertgeschenke. Außerdem bot man den Spitzenreitern die Möglichkeit, außer der Reihe entweder den Wagen "Moskwitsch" oder das Motorad Ural" zu erwerben. Unter

rad "Ural" zu erwerben. Unter den besten waren Alexander So-roka, Pawel Iwanow, Pjotr So-

Der Fahrer Richard Bäcker ist im Tschapajew-Sowchos wohi jedem bekannt. Während der

jedem bekannt. Während der Erntezeit beförderte er mehr Getreide als andere — über 5 000 Dezitonnen. Dafür bekam er auch die Möglichkeit, sich den Wagen "Moskwitsch" käuflich zu enwerben. Etwa in gleicher Weise wurden auch die Kraftfahrer aus dem Sowchos "Put Illitsch"

Wladimir Kutscherenko und Ju-

Mit unter den besten Maisan-

bauern des Rayons wurde auch Jakob Greulich aus dem Sowchos

Vorbei sind die Feierlichkeiten anläßlich des Tags der Mitarbeiter der Landwirtschaft, je-

ri Shadan gewürdigt.

"Leninski" genannt.

lowjow und viele andere.

### Wirtschaftsleben kurzgefaßt

Eine spürbare Hilfe erweisen die Bauarbeiter des Trusts "Ag-ropromstrot", Gebiet Ostkasach-stan, thren Nachbarn, den Werk-tätigen des Kondensatorenwerks. Als Auftragnehmer errichten sie zur Zeit ein 40-Familien-Wohn-haus für die Betriebsarbeiter. Die Bauarbeiter wollen sehen im Au-Bauarbeiter wollen schon im Au-gust des kommenden Jahres das Wohngebäude schlüsselfertig an den Auftraggeber übergeben.

In gutem Rhythmus arbeitet In gutem Rhythmus arbeitet seit Jahresbeginn das Kollektiv des Tschimkenter Maschinenbetriebs. In der vergangenen Zeitperiode sind zusätzliche Erzeugnisse im Werte von über 140 000 Rubel geliefert worden. Etwa 40 Prozent der gesamten Produktion machen Massenbedarfsartikel aus.

In vollem Gange ist die Reparatur der Technik in den Agrarbetrieben des Rayons Koktschetaw, Gebiet Koktsche-Koktschetaw, Gebiet Koktschetaw. Die besten Leistungen weisen dabei die Reparaturschlosser in den Sowchosen "Bulakskl", "Kussepskl" und "Priretschenskl" auf. Im Sowchos "Kussepskl" sind zum Beispiel schon 70 von den 80 Traktoren einsatzbereit.

В сегодняшнем номере «Фройндшафт» мы продолжаем публиковать очерки по географии расселения и истории культуры немцев в Россиии и Советском Союзе (стр. 3)

### Informationsmitteilung über die Sitzungen des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR

Auf der Nachmittagssitzung des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR am 3. Dezember wurden die Zusammensetzungen der Gebietsgerichte Mangistau und Turgal bestätigt und einige Anderungen an den Zusammensetzungen der Gebietsgerichte Pawlodar und Ostkasachstan vorgenommen.

Auf der Vormittagssitzung des Parlaments am 4. Dezember, der S. A. Abdildin, Stellvertretender S. A. Abdildin, Stellvertretender der Vorsitzender des Obersten Sowjets, präsidierte, wurden die Gesetzentwürfe "Über die Aufnahme von Veränderungen und Ergänzungen in die Strafprozeßordnung der Kasachischen SSR" und "Über die Aufnahme von Veränderungen und Ergänzungen in einige Gesetzgebungsakten der Kasachischen SSR im Zusammenhang mit dem Gesetz der UdSSR "Über die Verantwortung wegen Mißachtung des wortung wegen Mißachtung des Gerichts'" behandelt.

Im Namen des Komitees für Fragen der Gesetzgebung, Gesetzlichkeit und Rechtsordnung des Obersten Sowjets machte sein Stellvertretender Vorsitzender Deputierter Sh. A. Tujakbajew eine Mitteilung.

Nach der artikelweisen Erör-terung und Abstimmung wurden beide Gesetzentwürfe als Ganzes

Darauf machte der Depatierte T. A. Ismuchambetow, Stellver tretender Vorsitzender des Komittees für Gesundheitsschutz des tees für Gesundneitsschutz des Volkes und seine soziale Vertei-digung des Obersten Sowjets, ei-ne Mittellung betreffs Entwurf des Gesetzes "Über die Aufnahme von Ergänzungen in das Gesetz der Kasachischen SSR über das Gesundheitswesen", das dann auch verabschiedet wurde.

Die Mitteilung betreffs Die Mittellung betreffs Ge-setzentwurfs "Über die Aufnah-me von Veränderungen in das Wohnungsgesetzbuch der Kasachi-schen SSR" machte der Depu-tierte N. I. Akujew, Vorsit-zender des Komitees für Fragen der Gesetzgebung, Gesetzlichkeit und Rechtsordnung des Obersten Sowiets.

Nach artikelweiser Erörterung an der über 10 Deputierten teil-nahmen, wurde das Gesetz als das Gesetz als Ganzes verabschiedet,

Auf der Nachmittagssitzung schritt das Parlament zur Behandlung des Gesetzentwurfs "Über die Komitees des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR" in zweiter Lesung Eine Mittellung darüber machte N. I. Akujew.

Am 5. Dezember arbeiteten die Deputierten in den Komitees und Kommissionen.

# Appell

### des Nationalitätensowjets des Obersten Sowjets der RSFSR an alle Obersten Sowjets der Unionsrepubliken der UdSSR

Sehr geehrte Kollegen!
Wir leben in einer schweren
und komplizierten Zeit. Sehr
groß ist unsere Verantwortung
vor der jetzigen und den künftigen Generationen für die von den
Parlamentariern gefaßten Beschlütsse. Wir müssen Kaltblütigkeit, Ausdauer und Weisheit aufbringen, damit die Emotionen,
die momentanen politischen und
ökonomischen Interessen bei der
Lösung von entstehenden nationalen Problemen nicht über die
Vernunft vorherrschen.
Nationaler Zwist und Haß zwi-

Nationaler Zwist und Haß zwischen den Menschen infolge der früheren Politik des Staates ist nichtgerechtigt. Kein einziges Volk hat ein anderes Volk repressiert. Es kommt darauf an, frühere Ungerechtigkeiten, die gegenüber Republiken, Völkern und konkreten Nationalitäten begangen wurden, mit gemeinsamen gangen wurden, mit gemeinsamen Bemühungen, auf dem Wege des gegenseitigen Verständnisses und Einvernehmens zu beseitigen, ohne neue Schmälerung von Rechten und Freiheiten der Menschen zuzulassen, darunter auch der jetzt außerhalb der Russischen Föderation lebenden Bürger Rußlands.

Wir dürfen nicht teilnahmslos bleiben gegenüber zahlreichen Appellen unserer Landsleute an den Obersten Sowjet der RSFSR, gegenüber Tatsachen, die von zahlreichen Fällen der Druckauszahlreichen Fällen der Druckausübung zeugen: sowohl "milder"
— durch Annahme entsprechender Gesetze und Beschlüsse, als
auch "harter" — durch Gewaltanwendung. Wie man das alles
auch begründen und argumentieren möge rufen die Handlungen,
die die Menschen um ihre Arbeit, um thre Ruhe und ihr Wohlergehen bringen und unse-re Landsleute letzten Endes ihre Wohnorte zu verlassen zwingen, Besorgnis hervor und fordern von uns allen die entsprechende Reak-tion, die die Menschenrechte schützen würde gemäß den allgemein anerkannten Normen der internationalen Rechtspraxis und der allgemein menschlichen Worte der Freundschaft und Zusammenarbeit der Völker.

Der Nationalitätensowjet des Obersten Sowjets der RSFSR be-trachtet eine Elmmischung in die inneren Angelegenheiten der souveränen Republiken als unzulässig. Es ist das unat Recht eines beliebigen unabdingbare sein Schicksal selbst zu bestimmen. Uns kann jedoch das Schicksal unserer Landsleute aller Nationalitäten nicht gleichgül ler Nationalitäten nicht gleichgültig sein, ganz egal, wo sie leben. Daher appelliert der Nationalitätensowjet des Obersten Sowjets der RSFSR an Sie, Ihren ganzen Einfluß auszuüben, um die Lösung zwischennationaler Probleme nicht auf dem Wege der Konfrontation, sondern mittels Einvernehmen und Berücksichtigung der Befange der daran interessierten Seiten zu suchen, Wir fordern Sie, Kollegen, auf, noch enger mit dem Russischen Parlament, mit seinen Russischen Parlament, mit seinen Kammern, Komitees und Kom-missionen zusammenzuarbeiten. Es ist unsere gemeinsame Pflicht, keinen nationalen Hader und kein Mißtrauen zwischen der jetzigen und den kommenden Generationen zuzulassen.

Mit Achtung und aufrichti-gen Freundschftsgefühl.

Nationalitätensowiet des Obersten Sowjets der RSFSR-

# Auf der Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR

In einer gemeinsamen Sitzung beider Kammern des Obersten Sowjets der UdSSR ist am Dien-stag der Gesetzentwurf über die Grundlage für den sozialen Schutz der Invaliden in der UdSSR in erster Lesung gebil-ligt worden. Das Dokument ent-bellt ein detailliertes. System so halt ein detailliertes System so-zialer Garantien für diese Bevölkerungsgruppe.

Der Vorsitzende des Staatli Der Vorsitzende des Staatlichen Komitees der UdSSR für
Arbeit und Soziales, Wiadimir
Stscherbakow, der den Gesetzentwurf vor den Deputierten begründete, betonte, daß der Staat
"annehmbare sozial-rechtliche Bedingungen für ein erfülltes Leben der Invaliden in der Gesellschaft" schaffen muß. Der Gesetzentwurf, der in den zuständigen Parlamentskomitees und gen Parlamentskomitees und kommissionen vervollkommnet wird, soll in der nächsten Woche vom Parlament in zweiter Lesung erörtert werden. Die Mitglieder des Obersten

Solwjets nahmen ferner die zwei-te Lesung des Gesetzentwurfes über die Gewerkschaften, deren Rechte und die Garantien für ihre Tätigkeit auf. Der Vorsitzende Parlamentskommission für Arbeit, Preise und Soziales, Ni-kolai Grizenko, der eine neue Fassung des Dokumentes vorstellte, hob hervor: "Die in dem Ge-setzentwurf formulierten Rechte werden es den Gewerkschaften gestatten, ihre Funktionen effek-tiv auszuüben und die Werktä-tigen unter den Bedingungen, des Überganges zur Marktwirtschaft

in der UdSSR zu schützen,"
Grizenko stellte fest, daß die Bestimmungen des Gesetzes den von
der UdSSR ratifizierten Konventionen der internationalen Arbeitsorganisation entsprechen. Bebeitsorganisation entsprechen. Berücksichtigt ist auch die Internationale Praxis der rechtlichen Regelung der Tätigkeit der Gewerkschaften. Die Debatte zu diesem Gesetzentwurf soll in einer weiteren Sitzung fortgesetzt werden. setzt werden.

UdSSR-Präsident M. S. Gorbatschow hat am Nachmittag dem sowjetischen Parlament ein Paket von Verfassungsänderungen unterbreitet, die ihm eine Reorganisierung des Machtsystems und dessen effektivere Gestaltung gestatten sollen.

Er verwies auf die Verände-rung der Rolle des Föderationsra-tes, der aus einem beratenden Organ beim Präsidenten zu einem überaus wichtigen Element des Systems der höchsten Staatsmacht-organe des Landes wird und mit umfassenden Vollmachten ausge-stattet wird.

Der Föderationsrat wird alle Bedeutung behandeln, die Abstimmung der Tätigkeit der Untons- und der Republikmachtorgaons- und der Republikmachtorgane gewährleisten, zur Beilegung
von Streitfragen und zur Regelung von Konflikten beitragen.
Wie M. S. Gorbatschow feststellte, werden die Mitglieder des
Föderationsrates mit wichtigen
Vollmachten ausgestattet, "die die Möglichkeit bieten würden, nicht die Interessen der jeweilt-gen Republik zu verteidigen, son-dern auch gleichberechtigt an der Ausführung der Unionskom-petenz teilzunehmen".

Eine andere prinzipielle Neuheit, die von M. S. Gorbatschow herworgehoben wurde, ist eine direkte Unterordnung der Exekutiymacht der Unton, des UtiSSR-Ministerkabinetts, dem Präsidenten. Die tägliche Leitung des Kabinetts wird von einem Ministerpräsidenten ausgeführt. nisterpräsidenten ausgeführt. Die Liste der Vollmachten des

Ministerkabinetts "entspricht weit-gehend dem Komplex der Voll-machten, der im Entwurf des Unionsvertrages enthalten ist", stell-te M. S. Gorbatschow fest, Dazu gehören nur jene Unionsvoll-machten nicht, die in den un-mittelbaren Zuständigkeit s.b.ematchen Zuständigken Schenittelbaren Zuständigken Schenittelbaren Zuständigken Schenittelbaren des Präsidenten, des Föderationsrates und einiger anderer diese gehören. "Auf diese Organe gehören. "Auf diese Weise führen wir quast im voraus die Prinzipien und Institutionen in unsere Staatsstruktur ein, mit denen die grundlegende Umwandlung der UdSSR in eine Union souveräner Republiken venbunden ist", erklärte der

Er machte die Deputierten dar-auf aufmerksam, daß die Macht-und Verwaltungsstruktur durch neue Organe ergänzt wir Funktionen der Kontrolle die Befolgung von Gesetzen und Erlassen des Präsidenten aus-führen werden. Das sind in erster

Linie die Staatsinspektion, die von Vizepräsidenten geleitet wird und die berufen sein wird, wird und die berufen sein wird, die Erfüllung der angenommenen Beschlüsse zu garantieren. Der Vizepräsident ist ein neues Amt in der sowjetischen Machthierarchte, "Es handelt sich um einen Menschen, der im Grunde genommen, die rechte Hand des Präsidenten sein soll und alle nur möglichen Aufträge von ihm erfüllen wird", erklärte M. S. Gorbatschow.

Im neuen System der Machtorgane wird der Sicherheitsrats einen wichtigen Platz einnehmen, mit deren Bildung der Präsident und der Föderationsrat beauftratt werden sollen tragt werden sollen.

Abschließend ging M. S. Gorbatschow kurz auf ein Programm dringender Maßnahmen zur Verbesserung der Situation mit der Lebensmittelversorgung im Lande ein, dessen Erarbeitung in den nächsten Tagen abgeschlossen wird. Wie der Präsident versicherte, wird die Pro-Kopf-Konsumtion an Grundnahrungsmitteln in den nächsten nahrungsmitteln in den nächsten Monaten auf dem Niveau des 1. Quartals dieses Jahres gesichert.

Bei der Beantwortung von Fragen der Deputierten des Ober-sten Sowjets der UdSSR nach seiner Rede im Parlament stell-te M. S. Gorbatschow fest, daß die meisten konkreten Fragen der Umverteilung der Vollmachten bei der Erarbeitung eines neuen Unionsvertrages erörtert werden

Δ

Wie der Präsident sagte, ist die Periode der einleitenden Konsultationen abgeschlos se n worden. "In der Etappe der ent-scheidenden Abstimmungen" werscheidenden Abstimmungen" werden diese Fragen auf der Ebene des Präsidenten des Landes und des Obersten Sowjets der UdSSR mit Beteiligung der höchsten Repräsentanten der Unionsrepubliken behandelt. Wie M. S. Gorbatschow betonte, gibt es bereitst eine sollebe Versibhes bereits eine solche Vereinba-rung. Er stellte fest, daß in dem-selben Rahmen auch das Problem der Teilnahme von Vortretern der Autonomien am Föderationsrat gelöst werden soll.

Auf das Schicksal von Mitgliedern des Präsidialrates und dessen Apparates angesprochen, die nun aufgelöst werden, erklärte M. S. Gorbatschow, daß viele von ihnen es verdienen, in neuen Strukturen gebraucht zu werden.

Bei der Erläuterung der Rolle und der Funktionen des Födera-tionsrates sagte M. S. Gor-batschow, daß die Beschlüsse die-ses Organs von einer Zwei-Drit-tel-Mehrheit angenommen wer-den. Eine solche Ordnung wird dem Rat Wirksamkeit verleihen, während eine Annahme von Beschlüssen auf der Grundlage eines Konsenses seine Arbeit lahmlegen würden. Die Beschlüsse des Föderationsrates seien für den Präsidenten bindend, erklärte M. S. Gorbatschow.

(TASS)

### Neues Verfahren erregt Interesse

Die neue Methode der auto-genen Kupfererzverhüttung oder anders gesagt, mit Hilfe des Schmelzbades, hat in der Vereini-gung "Balchaschmed" nicht nur unsere, sondern auch auslän-dische Fachleute interessiert. Besonders ausführlich und gründ-lich erlernten dieses Verfahren die Fachleute aus der Volksre-whilk China Die neue Technolodie Fachleute aus der Volksre publik China. Die neue Technolo gle des Schmelzens des Kon-zentrats aus Spezialerzen hat auch andere Interessenten nicht kalt gelassen. Die Kupferverhütter aus Jugoslawien, Nordkorea, Australien, Japan, Österreich und Kuba waren ebenfalls Gäste des Betriebs. Da sie finden, daß

einige Aggregate und Aus-rüstungen noch unvollkommen sind, und es leider noch alle möglichen Störungen gibt, verhal-ten sich die westlichen Fachleu-te unterschiedlich dazu, ja auch mit gewisser Zurückhaltung. Trotzdem spricht diese Technologie aus Balchasch sie an, da sie wirklich perspektivisch ist.

Man hegt in der Vereinigung die Hoffnung, daß diese Kontak-te weiter ausgebaut werden und das Schmelzverfahren des Pro-fessors Wanjukow patentiert wird.

Wassili BUCHALO

Dsheskasgan

Nicht weit vom berühmten Elton-Trakt auf der Wiesenseite der Wolga, auf dem Tag und Nacht sich Fuhrenzüge mit Salz dahinwälzten und große Schafherden aus den östlichen Gebieten Rußlands nach dem Westen getrieben wurden, lagen um die Mitte des vorigen Jahrhunderts die fünf Dörfer der plattdeutschsprechenden Mennoniten, Hohendorf, Lysanderhöh, Orloff, Ostenfeld und Medemtal, die durch un. feld und Medemtal, die durch un. sichtbare Grenzen voneinander feld und Medemtal, die durch unsichtbare Grenzen voneinander geteilt waren. Im Ostenfeld lebte eine Familie, deren Hausvater seine Nicken hatte, wie man zu sagen pflegt. An Feiertagen und Geburtstagsfesten war er beim Erzählen und Possenreißen immer der Tonangeber. Wenn Anekdoten oder\* verschiedene Geschichten aus dem eigenen Leben auf der Tagesordnung standen, schlug er im Eifer immer mit der Faust auf den Tisch so, daß das Tafelgeschirr klirrte.

Wenn er an stillen Sommer-

Wenn er an stillen Sommerabenden mit seinen Rappen durch die Dorfstraße preschte, die sich wie eine endlose Allee 19 Kilometer lang durch die fünf Dörfer zog, deren Siedler ihre Heimen umstrabher auf ühren Land. me unmittelbar auf Ihren Land-stücken gebaut hatten, konnte seine Schwiegertochter Cornelia schon am Geklapper der Wagen-räder und am wilden Galopp der Pferde erkennen, daß dies nur er, ihr Schwiegervater und kein an sein konnte. Benehmen war auch der Grund, weshalb man ihn den "tollen"

Fröse nannte. Das war der Urgroßvater ei ner heute zahlreichen und welt verzweigten Fröse-Dynastie. An einer kleinen Niederung mit einigen großen Birnbäumen stand das schöne Häuschen, in dem er und seine zahlreichen Kinder erzog. Er war ein lebens-lustiger, nie verzagender Mensch Verschiedene lustige Geschichten über sein Leben, Tun und Treiben werden von seinen Ur- und Ururenkeln bis heute noch an allen Feiertagen und auf

noch an allen Felertagen und auf Festtreffen erzählt.

Seine Familie war ziemlich groß. Außer seiner bescheidenen Frau hatte er sieben Söhne und eine Tochter. Die Söhne waren des Vaters Stolz. Sie alle waren wilde Recken, und Vaters Ulk steckte in ihnen. Jedoch nicht allein die Wildheit war es, worauf der Vater stolz war. Auch an Mutterwitz und an Fähigkeit, sich den damaligen Verhältnissen anzupassen, fehlte es ihnen nicht. anzupassen, fehlte es ihnen nicht. Jeder war in irgendetwas besonders gewandt. Wenn zum Beispiel dem reichen Isaak ein Haustier erkrankte, wandte er sich nur an Jakob Fröse, denn niemand im Dorf hatte in dieser Hinsicht so viel praktische Erfahrungen als dieser. Wollte jemand einen Pferdehandel machen, kam er zu Hermann Fröse. Der konnte das Alter des Tieres, seine Tüchtigkeit und alles andere so ziemlich genau bestimmen. Man sagte im .. Den kann auch der schlau. ste Zigeuner nicht überlisten." Über Ackerbau konnte der älteste Sohn, der einarmige Aron Fröse am besten Bescheid geben. Alle Familien dieser Frösen wa-ren durch ihre Gastfreundschaft bekannt, die bei den meisten Mennoniten damals fehlte. Es kam damals oft vor, daß durchfahrende Leute stundenlang von Hof zu Hof fuhren und niemand sie aufnahm, bis sie endlich jemand zu den Frösen schickte. Bei Ihnen konnte ein jeder Herberge finden, Tee trinken und ein gemütliches Nachtlager bekommen.

In der Regel hatten sie alle große Familien deher ist se alle

große Familien, daher ist es auch kein Wunder, daß man zu Beginn unseres Jahrhunderts einen dieser Fröse in verschiedenen anderen Dörfern, terffen konnte. deren Dörfern treffen konnte.
Die Familie wollte ernährt sein,
unter den damallgen Verhältnissen aber wurde der Mennonitenhof nicht aufgeteilt.
Obwohl sie in verschiedenen

\*) Hier die übliche mennonifisch-

plattdeutsche Pluralform anstelle der hochdeutschen "Fröses".

Dörfern verstreut lebten, trafen sie alle von Zeit zu Zeit zusam-men, außer den Frauen und Kin-dern, Meist geschah das im Spät-herbst oder am Winteranfang herbst oder am Winteranfangsie waren alle leidenschaftliche
Hasenjäger. Jeder hatte einige
Windhunde, und sobald der erste
Schnee gefallen war, brauchte
man kein Telephon, um sie zusammenzurufen. Schon am frühen Morgen waren sie an einem
bestimmten Sammelplatz. Dann
ging es mit Pferdegewieher und
Hundegebell durch die Steppe.
Wenn das dann die Lysanderhöher Wiens und Bergmanns sahen,
die sich immer etwas besser zähl, die sich immer etwas besser zähl-ten als die gewöhnlichen Bürger, sagten sie gewöhnlich: "Heute haben die "tollen" Frösen wieder Feiertag und manch armes Häs-chen muß sein Leben lassen, und was noch schlimmer ist, unsere Drahtzäune für das Vieh werden wohl wieder an manchen Stellen platzen müssen." Wenn die Frö-

tauschte er gegen Lampenöl (Petroleum), Lampenöl gegen Salz usw. Damit kam er jedoch auf keinen grünen Zweig, denn er konnte es mit den NOP-Männern nicht aufnehmen. Sein bester Job war der Ziegenhandel, In vielen umliegenden Dörfern hatten nur die Ziegen den futterarmen Winumliegenden Dörfern hatten nur die Ziegen den futterarmen Winter nach der großen Dürre überstanden. Um die Ziegenmilch für die hungrigen Kinder zurückzubehalten, brachten viele Bauern der umliegenden Dörfer die Zicklein auf den Markt und verkauften sie dort gegen einen Spottpreis. Hermann ging mit einem Handschlittchen nach Kras. ny Kut, das ungefähr dreißig Kilometer von seinem Dorf entfernt war, handelte sich dort einige Zicklein ein, band ihnen die nige Zicklein ein, band ihnen die Beine zusammen, warf sie auf sein Schlittchen und lief dann sein Schlittchen und lief uam in Eilschritt mit ihnen zurück in sein Dorf. Die Zicklein waren hier sehr erwünscht, denn die

Otto Aronowitsch Fröse, ebenfalls Träger der Lenin-Jubliäums-medaille, lebt und arbeitet in Nowokamenka, Rayon Ordyn. skoje, Gebiet Nowosibirsk Elvira Iwanowna Koslowa (el-

ne Fröse mütterlicherseits) ar-beitete viele Jahre im Kolchos "Moskwa" der Tadshikischen SSR als Melkerin, wo man sie als eine fleißige und gewissen-hafte Frau kannte. 1957 wurde sie mit einer Medaille der Lei-stungsschau der Volkswirtschaft der UdSSR geehrt. Sie lebt und arbeitet in der Hauptstadt der Tadshikischen SSR Duschanbe und ist in einer Schneiderwerk-statt tätig. 1975 wurde sie für hohe Leistungen und langjährige Tätigkeit mit dem Orden "Ar-beitsruhm der III. Klasse" ausgezeichnet. Sie ist jetzt Lehrmeiste-rin der heranwachsenden Genera.

tion des Betriebs.

Der Verdiente Lehrer der Kasachischen SSR Jakob Arono-

\_\_\_\_ In der Familienchronik geblättert 🚤

# Die "tollen" Frösen

sen dann nach erfolgreicher Jagd bei einem Hasenbraten saßen wollte jeder die lustigsten und interessantesten Abenteuer er-zählen. Und immer erinnerten sie sich dann an ihren Großvater, den alten "tollen" Fröse.

Nach der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution standen seine Enkel in den ersten Reihen der Erbauer der neuen Gesell-schaftsordnung. Aron Fröse war zum Beispiel der erste Vorsitzen-de des Dorfsowjets von Orloff. Die Arbeit des Dorfsowjetvorsitzenden von damals war sehr schwer und kompliziert. Alles war neu und unbekannt. Im Lan-de tobte der Bürgerkrieg, und de tobte der Burgerkrieg, und an Ort und Stelle wußte man oft-mals nicht, wer im Nachbardorf an der Macht war — die "Wei-ßen" oder die "Roten", wie es damals hieß. Neben dem Klassenkampf wurde auch entschle-den der Spekulation zu Leibe gerückt, vor allem der Getreigerückt, vor allem der Getrei-despekulation. In den Städten litt die Arbeiterklasse Not, es fehlte an Brot. Im Dorf aber gab es Bauern, die ihr Getreide böses Bauern, die ihr Getreide böswillig nicht droschen, um es
nicht an den Staat abzuliefern.
Sie mußten dazu gezwungen
werden. Der Kampf um das
Getreide war in gewissem Maße
der Kampf um den Sieg der
neuen Ordnung. Hinzu kam
beispielsweise noch die Bekämpfung der Tabakspekulation: Einige Händler kauften in den Wolgadörfern billig Tabakwaren und gadörfern billig Tabakwaren und verkauften sie in den entlegenen Steppendörfern teurer, Auch ihnen mußte das Handwerk gelegt werden. Bei all den Pflichten als Vorsitzender des Dorfsowjets beanspruchte auch die eigene Wirtschaft Zeit und Kraft. Das Amt des Dorfsowjetvorsitzenden war damals ehrenamtlich. Als war damals ehrenamtlich. Als dann die Kolchose gegründet wurden, war Aron Fröse mit unwurden, war Aron Frose mit un-ter den ersten, die dem Kollektiv beitraten. Später war er viele Jahre Lagerleiter im Kolchos "Bolschewik".

"Bolschewik". Hermann Fröse, den man we-gen seines hohen Wuchses den "langen" nannte, war von Kind-heit an immer etwas kränklich "langen" nannte, war von Kindheit an immer etwas kränklich und die Arbeit ging ihm deshalb nicht leicht von der Hand. Seine Stiefmutter, Tante Lenchen, sagte öfters: "Den Hermann müssen wir bald in einen Glasschrank stellen, damit ihn kein Lüftchen trifft". trifft". Hermann verließ im Hun-gerjahre 1921 die große Familie seines Vaters, in der es noch acht jüngere Geschwister gab, und begann ein selbständiges Leben zu führen. Zuerst versuchte er es als Kleinhändler. Sein Ge-schäft führte er meist ohne Geld, natura sozusagen. (ein Gewebe, das damals in unserer Gegend hergestellt wurde) meisten Bauern, besonders die

meisten Bauern, besonders die wohlhabenderen, hatten ihre Kühe mit altem Stroh über den Winter gebracht und konnten für die Zicklein etwas Milch bieten. Mit diesem Handel hielt Hermann seine Familie über Wasser.

Mit der Zeit hatte es Hermann in seiner Wirtschaft so weit gebracht, daß er den Ziegenhandel an den Nagel hängen konnte. Er widmete sich jetzt mehrere Jahre ganz seiner Wirtschaft, die allerdings noch arm war. So sehr er sich auch abrackerte, Erfolg hatte er wenig und konnte auf keite er wenig und konnte auf kei-nen grünen Zweig kommen. Er war dann auch der erste, der, als war dann auch der erste, der, als die Kollektivisierung der Bauern, wirtschaften begann, mit einer Liste von Haus zu Haus ging und die Namen der Bauern eintrug, die dem Kolchos beitreten wollten. In den Jahren 1929—1931 leitete er die sogenannte Frösen-brigade im Kolchos "Bolschewik" des damaligen Rayons Lysanderhöh. Er bewies sich als guter Organisator und umsichtiger Wirtschaftsleiter. Danach war er mehrere Jahre Vorsitzender des Lysanderhöher Dorfsowjets.

III.

Alle Urenkel des alten "tollen" Fröse, die wir heute in vielen Re-publiken und Gebieten unserer gro-Ben Heimat antreffen, waren ·und sind aktive Miterbauer unseres sozialistischen Staates. Die meisten von ihnen leben heute in der Kasachischen und der Tadshi-kischen SSR und fast bei allen zieren Orden und Medaillen die Brust, mit denen sie die Helmat für ihre hingebungsvolle Arbeit

für ihre hingebungsvolle Arbeit ausgezeichnet hat.
Da wäre zum Beispiel Aron Jakowlewitsch Fröse. Von ihm schrieb die Rayonzeitung "Tschul. skaja Dolina". Aron Fröse kennt man nicht nur im Sowchos "Nowy Put", Rayon Tschu, Gebiet Dshambul, als einen erfahrenen Mechanisator. Im Sommer steuert er den Mähdrescher und im Herbst die Zuckerrübenkombine. Mechanisator, Im Sommer steuert er den Mähdrescher und im Herbst die Zuckerrübenkombine. Oberall ist er beispielgebend für andere. Er ist Arbeitsaktivist, war mehrmals Sieger im sozialistischen Wettbewerb. In den Jahren 1964, 1967, 1968 und 1971 war er Teilnehmer der Unionsleistungsschau der Volkswirtschaft. Für heldenmutige Arbeit wurde er mit dem Orden der Oktoberrevolution, dem Orden "Zeichen

er mit dem Orden der Oktoberrevolution, dem Orden "Zeichen der Ehre" und der Lenin-Jubiläumsmedaille gewürdigt.
Hermann Aronowitsch Fröse ist seit 1952 Mechanisator in demselben Sowchos. Im Laufe dreier Planjahrfünfte überbietet er ständig seine Jahrespläne. 1972 wurde er mit dem Orden des Roten Arbeitsbanners gewürdigt. Er ist auch Träger von zwei Medaillen. Sein Traktor ist ständig im Einsatz — im Winter beim Futterherbeifahren, im Frühling und im Sommer auf Rübenplantagen.

witsch Fröse aus der SanatoriumsInternatsschule in Mamijutka, Gebiet Nordkasachstan, ist unseren
Lesern schon bekannt. Und dennoch möchten wir nochmals kurz
über ihn berichten. Er ist auch
ein Vertreter dieser zahlreichen
Fröse-Dynastie. Schon seit seinen
ersten Schulkinderjahren träumte
Jakoh Lehrer zu werden. Seine Jakob, Lehrer zu werden. Seine Großmutter hatte es auch so gewollt. Aber nach Beendigung der Köppentaler Siebenjahrschule im Kanton Lysiebenjanschule im Kanton Ly-sanderhöh konnte er nicht gleich weiterlernen. Er mußte dem Va-ter in der Wirtschaft helfen. Als 1929 die massenhafte Kollektivierung der Bauernwirtschaften begann, trat er mit unter den er-sten dem Kolchos bei. Der Drang sten dem Kolchos bel. Der Drang nach Wissen führte den 20Jähri-gen Bauernjungen 1931 in die Arbeiterfakultät der Pädagogi-schen Hochschule in Engels/ Seit 1934 war Jakob Fröse dann Bio-logielehrer. Gleich von Anfang seiner pädagogischen Tätigkeit an schenkte Jakob Fröse der For-schungs und Versuchsarbeit iman schenkte Jakob Fröse der Forschungs, und Versuchsarbeit immer große Aufmerksamkeit. Bereits in den Jahren 1940—1941 hatte er in der Schule das erste Versuchsfeld organisiert, womit er bei seinen Schülern das theoretische Wissen durch die Praxis untermauern und ihnen Liebe zur Landwirtschaft beibringen wollte

Selt 1948 arbeitet Jakob Fröse im Gebiet Nordkasachstan. Neunzehn Jahre war er Biologielehrer in der Mittelschule Priischlmsk, Rayon Sergejewka. Als er dorthin kam, war es eine Slebenjahrschule, die in nur drei Zimmern untergebracht war. Bereits im ersten Herbstorganisierte er den Zirkel "Junge Naturalisten". Mit ihrer Hilfe wurde unter Jakob Fröses Leitung um die sten i Mit inrer fillte wurde ün-ter Jakob Fröses Leitung um die Schule herum ein Garten mit ver-schiedenen Bäumen, Sträuchern, Gemüsekulturen und Blumenbee-

Tamesekulturen und Blumenbeeten angelegt.

Zwei Jahre später war dieses Versuchsfeld schon im ganzen Rayon und auch im Gebiet bekannt. Es wurde zur Basis für die Versorgung anderer Schulen mit Sämereien und Setzmaterial.

Um mehr Anschauungsmittel für den Lutterricht zu bekommen. für den Unterricht zu bekommen, begann Jakob Aronowitsch mit Naturfreunden Herbarien und Kollektionen zusammenzutragen. Auch verschiedene Präparate Naturfreunden Herbarien und Kollektionen zusammenzutragen. Auch verschiedene Präparate wurden hergestellt: Man konser-vierte Früchte und Beeren in Formalin, fertigte Tier- und Vö-gelbälge. Als die Schule 1950 ein neues Gebäude bekam, wur-

de hier ein reiches Biologiekabi-nett eingerichtet, das mit selbstgefertigten Anschauungsmitteln ausgestattet war. Einige Jahre später zählte es bereits über später zählte es bereits über Hundert Bälge von in Nordkasach-stan lebenden Tieren und Vögeln. Auf einer Fläche von 1,5 Hektar wurde ein Versuchsfeld angelegt. Die Schule, deren Bio-logiekabinett und Versuchsfeld logiekabinett und Versuchsfeld die besten in Nordkasachstan wa ren, wurde Stützpunkt für die Durchführung von Biologielehrerseminaren des ganzen Geble-

1967 wurde Jakob Arono-witsch Fröse in die Sanatoriums-Internatsschule von Mamljutka versetzt. Diese Schule war neu, und alles mußte wieder von Anfang an begonnen werden. Schon nach kurzer Zeit hatte er auch hier wieder ein Versuchsfeld und eine Produktionsbrigade aus Schülern, die auf 25 Hektar Schülern, die auf 25 Hektar
Obst, Gemüse und Getreidekulturen anbaut. Neben der Schule
wachsen und blühen auf einer
Fläche von 5,5 Hektar die verschiedensten Zierpflanzen — Bäume, Sträucher und wunderschö-

ne Blumen.

Bereits viele Jahre beschäftigen sich die Naturfreunde dieser Schule mit dem Beringen von Staren. Über die hingebungsvolle Arbeit des Enthusiasten Jakob Fröse schrieb die zentrale Lehrerzeitung "Utschitelskaja Gaseta" 1974 im Artikel "So kommt die Freude". Jetzt ist Jakob Aronowitsch bereits Rentner. Sein Sohn Valeri hat den Stafettenstab übernommen: Jakob Aronomen. tenstab übernommen; Jakob Aro-nowitsch hilft ihm ständig mit und ist im Sommer meistens nur auf dem Versuchsfeld oder im Zoohaus zu finden.

Für seine hingebungsvolle, langjährige und erfolgreiche Arbeit wurde Jakob Aronowitsch Fröse mit 20 Ehrenurkunden bedacht, 1956 bekam er das Abzeibedacht, 1956 bekam er das Abzeichen "Bester der Volksbildung der
Kasachischen SSR", dann die Medaille für Neulanderschließung,
1960 wurde er mit dem Orden "Ehrenzeichen" gewürdigt, 1966 mit
dem Ehrentitel "Verdienter Lehrer der Kasachischen SSR".
Schon als Bentrur wurde er 1975 rer der Kasachischen SSR". Schon als Rentner wurde er 1975 mit dem roten Ehrenband mit der Aufschrift "Lehrmeister, Er-zieher der jungen Generation" dekoriert.

Jetzt tritt bereits die fünfte Generation der "tollen" Frösen, zu der auch Jakob Aronowitschs Sohn gehört, ins Leben. Valeri führt jetzt die Versuchsarbeiten in der Sanatoriumsschule Mam-ljutka weiter und weist dabei keine schlechten Erfolge auf. Er ist schon Methodiker und erhielt vor einigen Jahren eine Medaille der Unionsleistungsschau der Volkswirtschaft. Seine Schwester voikswirtschaft. Seine Schwester war die Mitbegründerin eines aus-gezeichneten Helmatmuseums bei Sanatoriumsschule Mamljutka. Sie ist jetzt Direktorin der Sta-tion für junge Naturfreunde in der Stadt Jermak des Gebiets Pawlodar, Sogar die Schüler Wa-dim, und Alloscha Fröse die dim und Aljoscha Fröse, die schon zur sechsten Generation geschon zur sechsten Generation gehören, haben wohl noch etwas von der Findigkeit und Waghalsigkeit ihres Ururgroßvaters an sich. Seit 1989 sind sie Republikmeister im Radiosport unter den Jugendlichen der Kasachischen SSR. (Wenn die "tollen" Frösen vor 100 Jahren mit gewöhnlichen Windhunden gewöhnliche Hasen und Füchsefingen, so fängt die heutige Fröse-Generation mit genau solcher Energie, doch mit komplizierter Technik schon "Radiofüchse).
Alle heute noch lebenden Mitglieder der großen Familie Fröse

glieder der großen Familie Fröse sind meistens lebenslustige, wil-lensstarke Menschen; viele von

In den letzten zwei Jahrzehnten treffen sie sich öfters im Sowchos "Nowy Put" des Rayons
Tschu, Gebiet Dshambul. Die älrschu, Gebiet Dshambui. Die al-tere Generation erinnert sich an ihre Jugendjahre, an Episoden aus den Jahren der Kollektivierung und des Großen Vaterländischen Krieges, an die Etappen der ökonomischen und kulturellen Ent-wicklung unserer Heimat, an der sie regen Anteil nahmen, an die Schwierigkeiten, die sie gemein-sam mit allen Sowjetmenschen

Franz FRÖSE Gebiet Kustanai

ke. In diesem Fall haben wir es

ke. In diesem Fall haben wir es mit einem parasitären Typ jun-ger Leute zu tun, die nicht zum Wehrdienst wollen. Vier junge Menschen — vier unterschiedliche Geschichten. Wie soll sich die Gesellschaft ih-nen gezenüber verhalten? Sie

when gegenüber verhalten? Sie moralisch verurteilen? Aber der Wehrdienst ist nicht nur eine sittliche, sondern einem auch gesetzmäßig auferlegte Pflicht.

...Hier noch ein Standpunkt.

Iwan hat seinen Dienst in den Luftstreitkräften angeleistet. Man könnte annehmen, daß diese Frage ihn nicht mehr bewege. Dem ist aber nicht so. Er solidarisiert sich mit den Wehrdienstverweigerern, als stehe ihm der Armee-

gerern, als stene inm der Armeedienst noch bevor.
"Natürlich brauchen der Staat
und die Gesellschaft eine Armee.
Man sollte aber meiner Meinung
nach niemanden zum Armeedienst zwingen. So etwas ist nur
unter außerordentlichen Umständen gerechtfertigt."

unter außerordentilchen Umstanden gerechtfertigt."
Die Weigerung ist natürlich eine gesetzwidrige Erscheinung. Aber Gesetze bleiben wohl nicht ewig unverändert. Sie alle müssen von Zeit zu Zeit erneuert werden, andernfalls widersprechen sie der gesellschaftlichen Ertwicklung.

chen sie der gesellschaftlichen Entwicklung.
Die Weigerung, den Armeedienst abzuleisten, ist heutzutage in ein Problem hinübergewachsen. Diesbezüglich werden zahlreiche Vorschläge gemacht. Es ist eine Reduzierung unserer Streitkräfte vorgenommen worden. Immer entschiedener wird die Idee unterstützt, eine Berufsarmee zu schaffen. Ja, die Soarmee zu schaffen. Ja, die So-wjetarmee hat viele Probleme zu lösen. Hoffentlich wird die be-

Alexander REISCH,



Von Feuer geschwärzte Ziegel-mauern und in furchtbaren Flammen geschmolzenes Metall – so sah das kleine Gebäude einer Ab-teilung des Krasnojarsker Werks für Synthezekautschuk 24 Stunden nach dem tragischen Ereignis—der Explosion von Divinil - aus.

Eigenartig vollendete man une Einbringung von Kohl in der Agro-Handels-Firma "Wejno", Belorus-sische SSR, die Mogiljow mit Ge-müse versorgen soll. Die Kohlköpfe wurden mit Schälpflugscheiben zer-schaften und eingepflügt (im

## Wird die Situation im Lande stabilisiert?

Reaktionen von Parlamentsabgeordneten auf Abberufung

Die Nachricht Nummer eins, de, und dies erforderte eine Verstärkung des Innenministeriums und die Ernennung neuer Men-

Oberst Viktor Alksnis, der Führer der Deputiertengrup-pe "Sojus", hat am Montag eine Rekordzahl von Interviews gegeben. Er bezeichnete die Veränderungen im Innenministerium als "einen Schritt zur Realisierung des Gorbatschow-Programms rung des dorbatschow-Programms
zur Stabilisierung der Situation
im Lande". Vadim Bakatin habe
"einen großen Beitrag" zur
Unordnung im UdSSR-Innenministerium geleistet. "Ich denke
nicht, daß er das vorsätzlich getan hat. Als ehemaliger Parteifunktionär hat er sich eben als
nicht sachkundig arwissen" sache nicht sachkundig erwiesen", sagte Alksnis. "Das in der Moldau ver-gossene Blut ist voll und ganz sein Verschulden: Er war nicht nur passiv, sondern hat die separatistischen Kräfte in der Republik konkret unterstützt",

fügte er hinzu.

Auf die Frage, "ob die zu erwartende harte Linie der neuen Führung des Innenministeriums gegenüber den Republiken zu eigegenuber den Republiken zu einem großen Blutvergießen führen würde", meinte Viktor Alksnis, ein Blutvergießen sei so
oder so unvermeidlich. "Die Berge von Waffen, die in den Republiken bereits angehäuft worden
sind, bedrohen uns mit unermeßlichem Leid Erforderlich sind lichem Leid. Erforderlich sind dringende Maßnahmen, um die Republiken von den Waffen zu

reinigen."

Die Gruppe "Sojus", die von vielen Deputierten als extrem rechts charakterisiert wird, hatte bereits charakterisiert wird, hatte bereits seit langem auf die Ent-fernung Vadim Bakatins hingear-beitet, der für sie zu liberal war. Jewgeni Kogan, ein anderer "Sojus"-Funktionär, teilte bereits Tagen seinen Mit daß "bis zur setzung Bakatins wenige Stunden geblieben sind." Galina Starowojtowa von der

Zwischenregionalen Gruppe äu-Berte die Enttäuschung der "Libe-ralen" über die Abberufung Ba-katins: "Der Minister wurde mit

dem komplizierten Ressort durch-aus fertig, er hat Einvernehmen zwischen den vertikalen Struktu-ren des Innenministeriums herren des innenministeriums her-gestellt und war bei den Parla-mentsabgeordneten — so wohl den "Linken", als auch den "Rech-ten" — sehr populär. Nicht von ungefähr wurde er vor kurzem als Kandidat für das Amt des UdSSR-Präsidenten als eine Alternative für Gorbatschow vorgeschlagen für Gorbatschow vorgeschlagen. Die Ernennung von Boris Pugo, einem professionellen Parteifunk. tionär, ist ein klassisches Bei-spiel für eine nomenklaturhafte Umstellung", die nicht unbedingt die Unterstützung des Parlaments des Landes finden werde," fügte

Galina Starowojtowa hinzu,
Die Reaktion der Republiken
werde höchstwahrscheinlich "äu-

werde höchstwahrscheinlich "äußerst negativ" sein, sagte Galina Starowojtowa. "Rußland will sogar fordern, daß das Innenministerium nicht der Union untergeordnet wird", teilte sie mit.

Der "unabhändige" Abgeordnete Wiadimir Kirillow verwies darauf, daß General Boris Gromow die Sowjettruppen in Afghanistan geführt hatte. "Dies ist ein Gefechtsgeneral, der Erfahrungen auf dem Gebiet einer gerungen auf dem Gebiet einer gewaltsamen Lösung von zwischenna-tionalen Konflikten besitzt und in der Armee populär ist. Seine Er-nennung bedeutet einen überaus harten Kurs. Wie berichtet wird, sollen zusammen mit ihm mehre-re reguläre Armeedivisionen dem Innenministerium übergeben wer-

Darauf angesprochen, ob die Gefahr besteht, "daß ein gewall sames Herangehen an die zwisames Herangenen an die zwischennationalen Konflikte zu einem Bürgerkrieg führen kann", erklärte der Deputierte, daß es eher "ein Versuch ist, diesen zu vermeiden, indem die Bildung von Nationalarmeen in den Republiken verhindert wird". Zugleich seien "die Spieleinsätze unheimlich hoch", der Preis eines Mißerfolgs werde "fürchter-

Der Deputierte Anatoli Tschechojew sieht einen Ausweg aus der Situation darin, daß "die inneren Truppen des Innenministe-riums dem Präsidenten unter-stellt werden. Solche Kräfte sollen multinational sein. Ihr Ziel wäre es, Konflikte im Lande ope-

Boris Pugo, der zum Innenmi-nister ernannt wurde, war einige Jahre lang Leiter des Lettischen KGB, war dann als Leiter der lettischen Parteiorganisation tälettischen Parteiorganisation ta-tig und arbeitete nach dem 28. KPdSU-Parteitag als Vositzen-der der Zentralen Kontrollkom-mission der KPdSU.

Andrej ORLOW (TASS)



### Im Spiegel der Statistik

Die Zahl registrierter Verbrechen in unserem Lande hat in den neun Monaten dieses Jahres 2 Millionen erreicht. Jedes siebente von ihnen ist ein Schwerverbrechen. Diese unerfreulichen Zahlen bringt das Staatliche Komitee für Statistik der UdSSR in seinem Rechenschaftsbericht über den Stand der Kriminalität.

Lauf Angaben des Staatlichen Komitees für Statistik beobachtet man in praktisch allen Unionsrepubliken ein Wachstum von Rechtsverletzungen, Immer öffer kommen Menschen durch Mörder um, Insgesamt wurden in neun Monaten 18 000 vorsätzliche Morde und Aftentate, 80 000 Diebstähle und 17 500 Raubüberfälle verübt, Waffen- und Munitionsdiebstähle sind üblich geworden. Auch Diebstähle an staatlichem und gesellschaftlichem Eigentum gehen nicht zurück. Davon wurden im Lande 265 000 registriert. Obwohl unsere Kriminalität noch nicht im Lande 265 000 registriert. Obwohl unsere Kriminalität noch nicht die westlichen, z. B. die amerikanischen "Standards", erreicht hat, zeichnet sich da ein unerfreudiges Bild ab. Alle Kennziffern wachsen, und es werden keine Tendenzen zu ihrer Reduzierung oder wenigstens zur Stabilisierung der Lage bemerkbar. Die Kriminalität ist ganz offen sichtlich zur Offensive übergegangen. Ob die Rechtsschutzorgane ihrem Andrang werden zuverlässig widerstehen können, wird die Zeit lehren. Auf der Karte ist der Kriminalitätsstand in den Unionsrepubliken und

die Zahl aller in den neun Monaten registrierten Rechtsverletzungen je 100 000 Einwohner widergespiegelt. Das Durchschnittsniveau der Kriminalität in der UdSSR beträgt in dieser Periode 679 Verbrechen je

### Eine Bombe für Mangyschlak

Am 29. November hat sich eine Kommission des Gebietsexekutivkomitees Mangistau in den Rayon Jeralijew begeben. Sie hat die Aufgabe, die Folgen der supergeheimen unterirdischen Atomdetonationen einzuschätzen, die auf der Halbinsel Maschlak in den Jahren 1969

1970 durchgeführt worden sind Hier, auf der Hochebene Ustjurt 230 Kilometer nordöstlich von der Stadt Schewtschenko, war die Schaffung eines Atomtestge-ländes zur Erhöhung der Ver-teildigungsfähigkeit des Landes

geplant worden.

Bei erhöhter Geheimhaltung
trafen hier Fachleute ein. In der
Wüste wurden 1 Kilometer tiefe
Bohrungen niedergebracht. Bohrungen niedergebracht. Schließlich kamen Kernladungen, und in einem Kalenderjahr wurden drei Experimentaldetonationen durchgeführt. Die Re-gion paßte aber auf Grund man-cher Besonderheiten den geplan-ten Zwecken nicht. Man stellte

die Arbeit ein.

die Arbeit ein.
Gegenüber der Mitteilung, daß
in nächster Nähe der großen
Stadt Atomdetonation durchgeführt worden waren, zeigten die
führenden Funktionäre des Gebiets, die von den Tests früher
nicht gewußt hatten, ein sachliches Verhalten. Die Kommission
unter W. Sjomkin, Leiter der
Abteilung für Industrie, Transport und Nachrichtwesen im
Exekutivkomitee Mangistau, wird
Komplexforschungen vornehmen. omplexforschungen vornehmen Kompiexforschungen vornehmen. Gerade sie werden die Möglichkeit geben, den Strahlungsgrad in dieser Gegend festzustellen und zu erfahren, ob das "Echo" der drei auf Mangyschlak detonierten Atomladungen noch weiter hallt. (Asla — Press)

# Die Wehrdienstverweigerer wer sind sie?

Alexander ist Student an der Pädagogischen Hochschule Petropawlowsk. Nach dem Erlaß des Obersten Sowjets der UdSSR vom 10. April 1989 ist seine persönliche Situation leichter geworden: Bevor er nicht die Hochschule absolviert hat, darf er nicht einberufen werden. Ich weiß, daß Alexander gegen den Dienst in der Armee gestimmt ist. Daher traf ich auch mit ihm zusammen.

Warum willst du nicht die-"Warum Willst du nicht dienen?" frage ich.
"Ich erkenne keine Gewalt
über der Persönlichkeit an", antwortet er. "Damit kann ich nich
nicht abfinden. Der Dienst in
den Streitkräften ist eine doppel-

den Streitkräften ist eine doppelte Gewaltanwendung, denn die Armee ist an und für sich ein Werkzeug der Gewaltausübung". Um den jungen Mann besser zu verstehen, frage ich weiter: "Du wälzst also die Verteidigungsfunktionen auf deine Altersgenossen ab?"
"Diese Frage ist die wichtigste, jeder hat selbst darüber zu entscheiden, ob er ein Werkzeug der Gewalt sein will oder nicht. Ich erkenne das Recht auf Gewaltanwendung nicht an".
"Bist du vielleicht Pazifist?" forsche ich.

"Bist du vielleicht Pazifist?"
forsche ich.
"Ja, das bin ich, und es tut
mir leid, daß es in unserem Lande so wenig Pazifisten gibt. Gäbe es ihrer mehr, wäre die Welt
menschlicher."
"Wenn aber der Feind unser

Mann kann sich empören, derartige Meinungen ablehnen oder sie sogar verachten. Warum aber leisten die einen ihren Dienst in der Sowjetarmee gewissenhaft ab, die anderen aber tun dies nachlässig und sträuben sich, Befehle auszuführen. Vielleicht darum, weil letztere überhaupt nicht zum Wehrdienst geneigt sind und diese Jahre ihnen einer

um, weil letztere überhaupt nicht zum Wehrdienst geneigt sind, und diese Jahre ihnen einer Haftfrist gleichkommen.

Natürlich kann man Alexander entgegnen: Gesetz sei Gesetz, und es komme nicht auf private Wünsche an. Wie schwer haben es aber die Kommandeure, die buchstäblich für alles Verantwortung tragen: Für die Kampfbereitschaft und Meisterschaft im militärischen Beruf, für gute Disziplin, für die gesunde moralisch-psychologische Stimmung in der Abteilung, und dabei die Widerstandsleistung der Armeeordnung zu überwinden haben.

Alexander bemüht sich, seinen Standpunkt "ideologisch zu begründen". Vielleicht ist aber sein Pazifismus nur erdacht, nur eine Maske, um seine verfassungswidrigen Handlungen zu tarnen? Vielleicht ist der Junge im Grunde seines Wesens einfach Egoist und Schmarotzer, vielleicht haben sich soziale Anemie und Gleichgültigkeit seiner bemäch-

Ein Teil der wehrpflichtigen jungen Leute will ihre verfassungsmäßige Pflicht nicht erfüllen und weigert sich, ihren Dienst in der Sowjetarmee abzuleisten.

Alexander ist Student an der die Waffe in die Hand nehmen?"
Dawlowsk. Nach dem Erlaß des die Waffe in die Hand nehmen?"
Dawlowsk. Nach dem Erlaß des die Waffe in die Hand nehmen?"
Dawlowsk. Nach dem Erlaß des die Waffe in die Hand nehmen?"
Dawlowsk. Nach dem Erlaß des die Waffe in die Hand nehmen?"
Dawlowsk. Nach dem Erlaß des die Waffe in die Hand nehmen?"
Dawlowsk. Nach dem Erlaß des die Waffe in die Hand nehmen?"
Dawlowsk. Nach dem Erlaß des die Waffe in die Hand nehmen?"
Dawlowsk. Nach dem Erlaß des die Waffe in die Hand nehmen?"
Dawlowsk. Nach dem Erlaß des die Waffe in die Hand nehmen?"
Dawlowsk. Nach dem Erlaß des die Waffe in die Hand nehmen?"
Dawlowsk. Nach dem Erlaß des die Waffe in die Hand nehmen?"
Dawlowsk. Nach dem Erlaß des die Waffe in die Hand nehmen?"
Dawlowsk. Nach dem Erlaß des die Waffe in die Hand nehmen?"
Dawlowsk. Nach dem Erlaß des die Waffe in die Hand nehmen?"
Dawlowsk. Nach dem Erlaß des die Waffe in die Hand nehmen?"
Dawlowsk. Nach dem Erlaß des die Waffe in die Hand nehmen?"
Dawlowsk. Nach dem Erlaß des die Waffe in die Hand nehmen?"
Dawlowsk. Nach dem Erlaß des die Waffe in die Hand nehmen?"
Dawlowsk. Nach dem Erlaß des die Waffe in die Hand nehmen?"
Dawlowsk. Nach dem Erlaß des die Waffe in die Hand nehmen?"
Dawlowsk. Nach dem Erlaß des die Waffe in die Hand nehmen?"
Dawlowsk. Nach dem Erlaß des die Waffe in die Hand nehmen?"
Dawlowsk. Nach dem Erlaß des die Waffe in die Hand nehmen?"
Dawlowsk. Nach dem Erlaß des die Waffe in die Hand nehmen?"
Dawlowsk. Nach dem Erlaß des die Waffe in die Hand nehmen?"
Dawlowsk. Nach dem Erlaß des die Waffe in die Hand nehmen?"
Dawlowsk. Nach dem Erlaß des die Waffe in die Hand nehmen?"
Dawlowsk. Nach dem Erlaß des die Waffe in die Hand nehmen?"
Dawlowsk. Nach dem Erlaß des die Waffe in die Hand nehmen?"
Dawlowsk. Nach dem Erlaß des die Waffe in die Hand nehmen?"
Dawlowsk. Nach dem Erlaß des

Robert ist Bauarbeiter im Trust "Petropawlowskstroi". Er beantwortete meine Frage ebenfalls ehrlich

falls ehrlich,
"Meine Eitern stehen kurz
vor der Ausreise in die BRD, und
ich bin keinesfalls vom Gedanken erbaut, zwei Jahre lang wie
ein Dummerjan Soldat zu sein.
Ich tue alles, um nicht zu dienen".
Sein Freund Wadim ist mit ihm
vollständig einverstanden, "Ich
bin Russe, aber meine Braut ist
eine Deutsche, Ihre Eltern packen
schon die Koffer, um in die BRD
auszuwandern. Sie verstehen
selbst, daß sie die zwei Jahre auf
mich nicht warten werden. Ich
werde alles tun, damit man mich
nicht einzieht".

werde alles tun, damit man mich nicht einzieht".

Jakob zum Beispiel sucht nicht nach "ideologischen Plattformen". Er studiert nicht und arbeitet nicht. Zum Armeedienst will er auch nicht und findet immer wieder Wege, um der Einberufung zu entgehen. Er beruft sich auf eine ernste Krankheit nach der anderen, und es folgt eine ärztliche Untersuchung auf die andere. Die schriftlichen Vorladungen aus dem Wehrkommando erreichen in der Regel den Jungen Mann nie. der Regel den Jungen Mann nie. Die Familienangehörigen "wis-sen nicht", wo der Bursche stek-

vorstehende Reform so manches zum Besseren ändern.

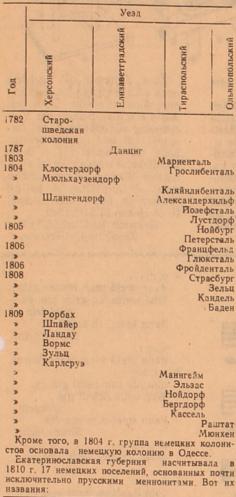
Korrespondent der "Freundschaft" Petropawlowsk

Константин Эрлих

# Rueve nachegue

ОЧЕРКИ ПО ГЕОГРАФИИ РАССЕЛЕНИЯ И ИСТОРИИ КУЛЬТУРЫ НЕМЦЕВ В РОССИИ И СОВЕТСКОМ СОЮЗЕ

В Херсонской губернии насчитывалось 33 немец ких поселения (переселенцев - католиков из Пфа льца, Эльзаса, Бадена и евангелистов из Вюртем берга и Венгрин), а именно:



		-
*	Розенталь	
>	Инзель-Хортица	
>	Айнлаге (Кичкас)	
,	Кронсвайде	
2	Нойбург	
	Нойдорф	
	Шенхорст	
1795	Шен	BE
1797	Кронсгартен	
1803	Бурвальде	
1000	Нидер-Хортица	
*		
1809	Ной-Остервик	

В Таврической губернии было к этому времени 41 немецкое поселение, основанное переселенцами нонитами, евангелистами и католиками:

Год	Бердянский	Мелитопольс	Симферополь
1804	Гальбштадт	Пришиб	
>	Тигенхаген	Гоффенталь	
*	Шенау		
>	Фишау		
* *	Линденау		
>	Лихтенау		
× /	Блюмштайн		
*	Мюнстерберг		
>	Альтенау		YY- //
1805	Мунтау	Вайнау	Нойзати
>	Тиге	Альт-Монталь	Фриденталь
*	Орлофф (Ор		D
	and the same	Baccepay	Розенталь
>	Блюментор	Розенталь	Цюрихталь
*	Розентор	Альт-Нассау	Хайлбрунн
>	Шензее		Судан
*	Задекопп		Герценберг
>	Петерсхаген		
1806	Фюрстенау		
1809		Хохштедт	
THE RESERVE		Вальлорф	

бержцы, так как тяжелое брем

наполеоновских войн особенно по чувствовало население Вюртемберга: рекрутские наборы, высоки

на: рекрутские наооры, высокие налоги, барщина (иногда в основе переселения лежали также религиозные мотивы). «В 1815 г. поземельный налог был так велик, что владельцу земли оставалось

лишь пятая часть чистого дохода. Следующий год принес полный не-

урожай, а с ним и голод. Вмест

овощей употребляли в пищу кле-вер, траву, корни и сено... Насе-ление было в отчаянии» — пишет

историк. Первые поселенцы основали за-

паднее Аккермана вдоль границы с Молдавией колонии Тарутино

(1814), Бородино (1814), Виттен-берг (1814), Лейпциг (1815), Па-риж (1816). От границы онн бы-ли отрезаны поясом болгарския

поселений, которые тянулися вдоль Прута до Дуная. За первым последовали еще ко-

лонны переселенцев из Вюртем-берга. Одни двигались по суще другие — водным путем на так

называемых ульмских суденыш-ках вниз по Дунаю, В 1820 г. в бессарабские степи

прибыла колонна вюртембержцев во главе с Леопольдом Рилле,

год спустя — три колонны бавар цев, которые возглавляли Михаэ

Вагнер, Шварцманн и переплет чик Майер, Сначала переселенц

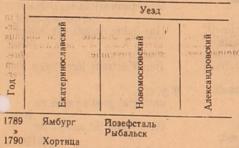
жили в немецких селениях в окре

стностях Одессы и в самом горо де. В том же 1821 г. сюда прибы

ло еще несколько семей из Бава рии и Вюртемберга, а в 1823 г рии и Вюртемберга, а в 1823 г последние переселенцы из Вюртем

Первоначально в Бессарабской

Дурлах Фридрисфельд Райхенфельд Хайдельберг



Во втором десятилетии XIX в несмотря на определенные меры Российского правительства, направленные на уменьшение потока иностранной эмиграции в Россию, переселение немцев в Новорос-сию продолжалось. Указом от 5 августа 1819 г. оно было полно-стью запрещено.

Русским миссиям за границей отныне запрещалось выдавать пас порта иностранцам, переселяющим ся в Россию и Царство Польское. Причину отказа царского правительства от иностранной колонизации в этот период следует исистошении как запасов свободных земель, так и государственной казны.

Но переселение уже приняло значительный размах, и его тру-дно было сразу остановить. Воз-ник еще ряд немецких поселений,

в 1811 г.: Рюккенау в районе поселений молочанских меннонитов, Бердянский уезд Таврической тов, рердянский уезд гаврической губернии; Кроненталь в районе Нойзаль, Симферопольский уезд Таврической губернии; в 1814 г.: Ной-Нассау в районе

поселений молочанских колонистов, Мелитопольский уезд Таврической

губернии; 1815 г.: Карлсруэ в районе поселения молочанских колонистов, Мелитопольский уезд Таврической

гуосерния; в 1816 г.: Шенеберг в районе Хортицы, Екатеринославская гу-берния, Ной Монталь в районе по-селения молочанских колонистов, Мелитопольский уезд Таврической

губернии; в 1817 г.: Катариненталь и Йов 1617 г.: «датариненталь и гло-ганненсталь в Березанском районе Одесского уезда Херсонской гу-бернии; Гоффиунгсталь в Тирас-польском уезде Херсонской губер-

нии; в 1819 г.: Лихтфельде и Моргенау в районе поселения молочанских меннонитов, Бердянский уезд Таврической губернии;

уезд Таврической гуосернии; в 1820 г.: Александерталь, Шар-дау, Порденау, Мариенталь, Руд-нервайде, Францталь, Пастуа, Гроссвайде — все в районе поселения молочанских меннонитов, Таврическая губерния; Тифенбрунн в районе поселения молочанских колонистов, Мелитопольский уезд

Таврической губернии; в 1821 г.: Фюрстенвердер, Алек-сандерволь, Гнаденгайм — все в районе поселения молочанских мен-

нонитов, Таврическая губерния; в 1822 г.: Тигервайде и Блюмен-таль в районе поселения молочанских меннонитов, Таврическая гу-1829 г.: Прангенау, Элизабет-

в 1028 г. прависнат, однавост таль и Либенау в районе посе-ления модочанских меннонитов, Таврическая губерния;

(Продолжение. Начало в № № 185, 186, 190, 194, 198, 221, 222, 229,

В 1823 г. переселенцы из Пруссни, около 500 семей, основали севернее Мариуполя 17 колоний, ковернее Мариуполя 17 колоний, которым в память о родных селах в окрестностях Данцига с разрешения властей дали следующие названия: Киршвальд, Тигенгоф, Розенгарт, Шенбаум, Кронсдорф, Грунау, Розенберг, Викерау, Райхенберг, Кампенау, Мирау, Кайзердорф, Гетланд, Нойгоф, Айхвальд, Тигенрот, Шенвальд.
В 1823 и 1824 гг. из земель Вюрь

вальд, Тигенрот, Шенвальд.
В 1823 и 1824 гг. из земель Вюртемберг, Гессен, Баден и Нижний Рейн в этот же район прибыло еще около 50 семей, основавших здесь поселения Блюменгарт (1824 г.). здесь поселения Блюменгарт (1824 г.), Нойгорст (1824 г.), Элизабетдорф (1825 г.) и Людвигсталь (1828 г.), В районе поселения молочансти

В районе поселения молочанских меннонитов в Тагрической губернии в 1824 г. возникли колонии Нойкирх, Фриденсдорф, Винерсдорф, а в 1828 г. — Шпаррау, в районе поселения молочанских колонистов в Таврической губернии а 1825 г. была основана колония Кронсфельд.

В Березанском районе Опесско-

В Березанском районе Одесско-го уезда Херсонской губернии в 1828 г. было основано поселение

Нойфройденталь.
И в Санкт-Петербургской гу-бернии в 1805—1812 гг. были ос-нованы еще 9 колоний: Петер-гофская, Ораниембаумская и Кронштадская, Ной-Саратовка, Извар Кипен и др. В 1819 и 1834 гг здесь же возникли колонии Фриденсталь (близ Царского Села) и Знаменка, поселение немецких

КОЛОНИСТОВ В БЕССАРАБИИ.

После заключения Бухарестского мирного договора с Турцией в 1812 г. началось заселение Бесса-

Переселенцами были баварцы

	я Бухарестско-	первоначально в рессараоской				
		убернии немцы евангелическо-				
началось з		потеранского вероисповедания				
		основали 24 колонии с общей чис-				
селенцами (		пенностью населения порядка				
ольшинстве	своем вюртем-	20000 человек обоего пола.				
Списон	к немецких колоний					
керманский уезд):						
Год	Наовани	Район				
1814	Бородино	Клеститцкий				
	Тарутино	Малоярославецкий				
1815	Малоярославец	Малоярославецкий				
	Кульм	-<-				
-4-	Красна					
	Клеститц	Клеститцкий				
-«-	Лейпциг	condition and the -e-				
1816	Бриенн					
-4-	Альт-Арцис	-<-				
_<-	Париж	_<_				
-4-	Березина	_<_				
-4-	Фере-Шампнуаз	1 Малоярославец.				
1818	Теплитц	-4-				
1822	Сарата	Саратский				
1823	Малоярославец	2 Малоярославец.				
-«-	Фере-Шампнуаз					
1824	Катибах	_<_				
-4-	Ной-Арцис	Клеститцкий				
1830	Гнаденталь	. Саратский				
1830	Фриденсталь	Клеститцкий				
1834	Денневиц	Малоярославецкий				
-4-	Лихтенталь	Саратский				
1839	Плоцк	Малоярославецкий				
1842	Гоффиунгсталь	Клеститцкий				
1042	(Продолжен					
(продолжение следует).						

### Ein Sieg der Regierungskoalition Zu Ergebnissen der Bundestagswahlen Das Ergebnis der ersten demo-kratischen gesamtdeutschen Wahlen nach 1932 hat wohl erstmals in der

nach 1932 hat wohl erstmals in der ganzen Nachkriegsgeschichte keinen besonderen Zweifel hervorgerufen. Am Vorfeld des Urnenganges hatten alle Umfragen wie auch alle Prognosen von Politologen und Journalisten der gegenwärtigen Regierungskoalition CDU/CSU—FDP den Sieg versprochen, Das ist auch geschehen, und man kann daraus den eindeutigen Schluß ziehen: Die Deutschen haben diejenigen, die den Vereinigungsprozeß des Landes eingeleitet hatten, auch abschließen lassen.

Die Tatsache, daß der CDU/CSU-Block das erwünschte Triumphziel in der Form einer absoluten Mehrheit im Bundestag verfehlt hat, son-

heit im Bundestag verfehlt hat, son-

dern sich mit einer Wiederholung der Ergebnisse der vorange-gangenen Wahlen begnügen muß-te, zeugt nicht nur und nicht in er-ster Linie von einer Stabilität der Wählerbasis, sondern von einer Beunruhigung, um nicht zu sagen Befürchtung der Wähler hinsicht-lich der weiteren Entwicklung, die mit der deutschen Vereinigung ver-bunden ist. Produktionsrückgang, bunden ist. Produktionsrückgang, stürmische Zunahme der Arbeits-losigkeit, Zuspitzung von sozialen-Problemen in den fünf östlichen Bundesländern wie auch die schein-bar unvermeidliche Perspektive einer Steuererhöhung im westlichen Teil des Landes sind die wahrscheinlichsten und gewichtigsten

Zu den anderen Elementen des

Erfolgs, die der FDP das beste Ergebnis in der ganzen Geschichte des Landes gebracht haben, gehört offensichtlich auch die Tatsache, daß gerade sie durch Hans-Dietrich Genscher im Rahmen der Koalition die Außenpolitik Deutschlands re-präsentiert. Die Errungenschaften auf diesem Gebiet sind unbestreitbar und beeindrückend. Die Rege-lung der äußeren Aspekte der deut-schen Einheit, die Festigung freund-schaftlicher Beziehungen zur Soschafflicher Beziehungen zur So-wjetunion und zu den anderen Ost-nachbarn, eine aktive und konstruk-tive Beteiligung der BRD am KSZE-Prozeß, die bei der Vorbe-reitung und Realisierung des Pa-riser Gipfeltreffens an den Tag ge-legt wurden, sind, nach den Wahl-ergehnissen zu urtailen von der ergebnissen zu urteilen, von der

Bevölkerung zu gebührend einge

schätzt worden. Zu betonen ist überhaupt, daß die Zu betonen ist überhaupt, daß die außenpolitische Problematik bei den Wahlen allem Anschein nach eine nicht unbedeutende Rolle gespielt hat, Verwiesen sei schon darauf, daß die Wahlen selbst vor dem Hintergrund einer umfassenden und starken humanitären Hilfskampagne für die Sowjetunion stattgefunden bebes au der sich Hilligen von haben, an der sich Millionen von Deutschen beteiligten. Welche Be Deutschen beteiligten. Welche Bewegungsgründe sie auch immer hatten, zweifellos bleibt ihr Edelmut, wie auch die Tatsache, daß einer der Gründe die Anerkennung des entscheidenden Beitrags der UdSSR und deren höchsten Repräsentanten, M. S. Gorbatschow, zur Realisierung der Hoffnungen der Deutschen, in einer Familie zu leben. Und wenn dem so ist, so kann man auch von einem "sowietischen man auch von einem "sowjetischer Faktor" bei dem Sieg der Regie

rungskoalition sprechen.
Alexander ANZIFEROW,
TASS-Kommentator

### Freihandelszone angestrebt

Die Präsidenten der USA und Mexikos haben ihre Absicht be-kräftigt, beide Länder bis 1992 einer Freihandelszone zusam menzufassen. Zum Abschluß eines Treffens in der nordostmexi nes Treffens in der hordosinkan-kanischen Industriestadt Monter-rey vereinbarten George Bush und Carlos Salinas de Cortari laut AP ferner die Einrichtung von neun zusätzlichen Übergän-gen an der streng bewachten gen an der streng bewachter Grenze zwischen beiden Staa ten. Die Politiker eröffneten erst mals die Möglichkeit für eine Beteiligung der USA an der Ol-förderung Mexikos. Zwar be-stand Mexiko erneut darauf, die staatliche Ölwirtschaft bei nem Freihandelsabkommen

nem Freihandelsabkommen auszuklammern, erklärte sich allerdings bereit, einen Kredit einer USA-Bank zur Finanzierung neuer Bohrtechniken anzunehmen. Wie inzwischen bekannt wurde, möchte sich auch Kanada, das seit 1988 mit Washington in einer Freihandelszone verbunden ist, an der neuen Handelsgemeinschaft beteiligen. Der Sprecher des Weißen Hauses, Marlin Fitzwater, teilte in Monterrey mit, Vertreter aller drei Staaten träfen sich zu Gesprächen in Houston sich zu Gesprächen in Houston (Texas), um über einen solcher Dreierbund zu sprechen

US-Präsident Bush erklärte vor seiner Rückkehr nach Washington, der Weg zur angestrebten Freihandelszone mit Mexiko sei nicht einfach. Angesichts der abflauenden Konjunktur in den Vereinigten Staaten werde das protektionistische Lager im Kongreß eher stärker als schwächer. Bush bekräftigte jedoch seine Entschlossenheit, jede protektionistische Gesetzgebung mit seinem Veto zu Fall zu bringen. US-Präsident Bush erklärte von

Während ihrer Unterredungen hatten Bush und Salinas auch über die Lage am Golf sowie über die Kämpfe in El Salvador



PANORAMA

### Heute in Polen

lich lange nicht mehr zu vermerken war, sind die mit Waren gefüllten Re-gale in den Verkaufsstel-len. In den Lebensmittelgeschäften gibt es keine Schlangen mehr. Allerdings kaufen die Polen nicht sehr viel ein - al les ist zwar vorhanden, jedoch sehr teuer, die Preise sind gesalzen.

Es gibt auch schon Ar beitsämter. Von frühmorgens drängt man sich hier wegen Anstellung und Unterstützungsgelder (Bild

Reger Handel auf dem Markt in Elblag (Bild unten). Hier läßt es sich um den Preis feilschen.

Fotos: TASS

# Kriegsmaschine

In der Sicht eines westlichen Reporters: Kabul schießt, Moskau zahlt, die Kriegs gefangenen kehren nicht heim

Diese Schützengräben wurden von sowjetischen Soldaten aus-gehoben. Erstmalig in all diesen ahren des afghanischen Kriegs steige ich hinunter, um mich vor dem beim Sonnenuntergang im Gebirge scharfen Wind zu

verstecken.
So kauere ich mich im Herbst
1990 hin und blättere in Gedanken den Kalender um zweieinhalb Jahre zurück. Wie möeinnalb Jahre zurück. Wie mo-gen sich hier meine früheren Landsleute, die meine jüngeren Brüder sein könnten, gefühlt ha-ben? Jetzt begreife ich's besser, weil sie nicht mehr in Afghani-stan sind. Damals aber, als sie auf mich schossen, Bomben ab-warfer, und aller ringsum zurwarfen und alles ringsum zer-störten, beschäftigte mich ihr psychischer Zustand wenig. Besser auch deshalb, weil der jetzi-ge sogenannte Bürgerkrieg, diege sogenannte Bürgerkrieg, die-ser Bastard der sowjetischen In-vasion, alle Muttermale geerbt hat. Ebenso wie damals lassen einen nachts Schießereien und Explosionen nicht einschlafen, man liegt in seinen Sachen im Zeit und versucht im Halbschlaf zu erraten, wo das nächste Ge-schoß landen wird. Am Morgen schoß landen wird. Am Morgen erfährt man, wer verwundet und wer getötet wurde, und lebt dann den ganzen Tag in der Angst vor der nächsten Nacht. Fährt man eine Serpentine entlang, wo vor kurzem zwei Lastautos auf Minen auffuhren und ihre Fahrer umkamen (früher wurden solche Straßen gegen die Ihre Fahrer umkamen (früher wurden solche Straßen gegen die Sowjets vermint, jetzt kämpfen die Truppen der afghanischen Widerstandskräfte oft gegeneinander), so senkt man die Geschwindigkeit auf 5 km in der Stunde. Die Modjaheddin laufen jetzt nicht durch die Berge, sie schauen auch nicht ständig in den Himmel, wo jederzeit Hubschrauber auftauchen konnten. Jetzt kutschieren sie in Toyota-Jetzt kutschieren sie in Toyota-Kleinlastern durch die Gegend und schauen höchstens auf die Reifen, Damals konnten nur sowietische Schützenpanzerwagen oder KamAS-Lastautos überra-schend direkt in ein Gefecht hineinfahren. Gegenwärtig passiert das manchmal auch den Toyotas der Modjaheddin. Ein plötzlicher

Angriff der Regierungstruppen, Angriff der Regierungstruppen, und alles beginnt zu explodieren, nach deiner Seite, zu dir, gegen dich werden MG-Salven abgefeuert, neben dir fallen Menschen hin, und man hat sogar keine Lust zu sterben. So lebten die sowjetischen Soldaten hier,

in Afghanistan.

So leben jetzt seit 10 Jahren die Modjaheddin. Die Frage nach dem WARUM, ein Symbol des Vietnamkriegs, bleibt hier in der Luft hängen und klingt unange bracht, weil es immer mehr Trich bracht, weil es immer mehr Trichter gibt, die diesen Boden zerwühlt haben, und die Trichter immer tiefer sind: Die Truppen des Kabuler Regimes haben jetzt Boden-Boden-Raketen unter dem Codenamen "SCAD". Die Flüchtlinge, die es wagten, in ihre Heimatdörfer zurückzukehren, verkriechen sich wie Ameisen ins Gebirge, um Schutz vor diesen Raketen zu finden. Die verkriechen sich wie Amelsen ins Gebirge, um Schutz vor diesen Raketen zu finden. Die Flüchtlinge werden von der Artillerie des Regimes beschossen und von seinen Flugzeugen mit Bomben belegt. Das amtliche Kabul kämpft weiterhin gegen sein Volk, und die Zwistigkeiten der Modjaheddin erscheinen vor dem Hintergrund dieses "großen Krieges unbedeutend. Für den großen Krieg zahlt die Sowjetunion. Tagtäglich landen auf dem Flughafen von Kabul sowjetische Transporter mit Treibstoff für Najibullah. Nach Angaben des hauptstädtischen Untergrunds; den Abdul Haq befehilgt, werden täglich beinahe 50 t Benzin geliefert. Das tut eine Regierung, die außerstande ist, ihr eigenes Volk zu ernähren. Das tut ein Land, das seit September auch selbst Benzin aus dem Westen importiert.

auch selbst Benzin aus dem Westen importiert.

Somit ist der afghanische Krieg für die Sowjetunion nur in dem Sinne zu Ende, als der Strom von Zinksärgen versiegt ist. Er kostet die Sowjetunion vielleicht nicht gerade 300 Mio Dollar im Monat, wie im Westen behauptet wird, denn Waffen und Munition sind nicht teuer. Aber selbst eine Hilfe in Höhe eines einzigen Dollars im Monat ist ein Verbrechen am eigenen und am afghanischen Volk. Diese

Behauptung könnte in unseren harten, pragmatischen Zeiten idealistisch wirken. Aber von ei-nem Präsidenten, dem der Friedens-Nobelpreis zuerkannt wurde, dürfte man eigentlich Idealismus erwarten.

erwarten.
Inzwischen fahren, wie mir der selbst in der Sowjetunion sehr bekannte Kommandeur der afghanischen Widerstandskräfte sehr bekannte Kommandeur der afghanischen Widerstandskräfte Ahmad Shah Massud sagte, "Tau-sende Lastautos aus der Sowjet-union durch den Salang-Tunnel. Sie bringen Waffen, Munition und Lebensmittel für das Regime in Kabul, Ohne diese Hilfe der So-wjetunion hätte sich das Kabu-ler Regime auch nicht einen Mo-net gehalten."

Die Frage nach der Einstel Die Frage nach der Bisserlung der sowjetischen Militär-hilfe für das Kabuler Regime wirkt nicht mehr so idealistisch und erscheint unaufschiebbar, wenn man sie mit der Frage nach wenn man sie mit der Frage nach
der Befreiung der sowjetischen
Kriegsgefangenen in Afghanistan verbindet. In einem Gespräch mit mir sagte Ahmad
Shah Massud darüber:
"Seibstverständlich haben wir
sowjetische Kriegsgefangene.
Aber die Kommandeure der afpanischen Widerstandskräfte

Aber die Kommandeure der afghanischen Widerstandskräfte werden diese Frage nicht diskutieren, solange die Sowjetunion dem Regime in Kabul hilft. Die Lösung der Kriegsgefangenanfrage hängt einzig und allein von der Regierung der Sowjetunion ab: Sobald sie die Militärhilfe für das Kabuler Regime völlig einstellt, werden wir die Möglichkeit erhalten, die sowjetischen Kriegsgefangenen auf freien Fuß zu setzen und in die Helmat zu-

Kriegsgefangenen auf freien Fuß zu setzen und in die Helmat zurückzuschicken."
Ich fragte Massud, wie viele sowjetische Soldaten sich in der Gefangenschaft bei den Modjaheddin befinden, denn ich meinte, als Befehlshaber der Widerstandskräfte Nordafghanistansmüßte er das wissen. Massud weigerte sich, die genaue Zahl zu nennen und sagte, der Krieg gehe weiter, und im Krieg stelle niemand so eine Statistik zur Verfügung.

(Schluß folgt)

### Truppen ziehen ab

exakt und strikt ihre Verpflich-tungen hinsichtlich des Abzugs ihrer Truppen aus Osteuropa und ihrer Truppen aus Osteuropa und der Mongolei." Das stellte Ge-neraloberst German Burutin, Stellvertretender Chef einer Hauptabteilung des General-stabs der UdSSR-Streitkräfte, in einem TASS-Gespräch fest, das dem Abschluß einer weiteren Etap-

dem Abschluß einer weiteren Etappe des Abzugs der sowjetischen Streitkräfte gewidmet war.
Nach seinen Worten sind nach dem Stand vom 1. Dezember mehr als 94 000 Soldaten und Offiziere, mehr als 2 900 Panzer, rund 2 000 Artilleriegeschütze und 112 Kampflugzeuge aus Osteuropa abgezogen worden. Aus Deutschland wurden 9 200 Militärangehörige, mehr als 1 260 Panzer und mehr als 500 Artilleriegeschütze abgezogen, aus der Tschechoslowakel rund 51 000 Soldaten und Offiziere, mehr als 1 000 Panzer, rund 1 000 Artilleriegeschütze, 48 Kampflugzeuge. Aus Unrund 1 000 Artilleriegeschütze, 48 Kampflugzeuge. Aus Ungarn sind mehr als 31 800 Militärangehörige, mehr als 630 Panzer, über 500 Artilleriegeschütze und 64 Kampflugzeuge abgezogen worden. Rund 2 200 Militärangehörige haben Polen verlassen. verlassen.

verlassen.
Gegenwärtig ist die 2. Etappe
des Abzugs der UdSSR-Truppen
aus der Mongolei abgeschlossen
worden. Auf dem Territorium der
Mongolei sind noch eine mot.
Schützendivision im reduzierten
Bestand sowie einige andere
Truppenteile und Einhelten gebileben. 1990 wurden 32 900
Militärangehörige, mehr als 700
Panzer, mehr als 400 Artilleriegeschütze und 138 Kampfflugzeuge aus der Mongolei abgezogen.

Auf den Verlauf der einseiti Auf den Verlauf der einsettigen Reduzierung der sowjettschen Streitkräfte eingehend, betonte General German Burutin, daß die zahlenmäßige Stärke der UdSSR-Streitkräfte nach dem Stand vom 1. Dezember als Ergebnis der 1989—1990 realisierten Maßnahmen zu einer einseitigen Truppenreduzierung um mehr als 400 000 Militärangehörige abgebaut wurde. hörige abgebaut wurde.

Im Zuge der Realisierung zu-sätzlicher Maßnahmen zur Um-stellung von Truppenteilen und Einheiten auf die verteidigungs-betonte Struktur sind in den Gruppen der Streitkräfte und Militärbezirken im europäischen Militärbezirken im europäischen Teil der UdSSR wurden 20 500 Panzer, 28 400 Artilleriesyste-me und mehr als 1 450 Kampf-flugzeuge reduziert worden. In der Seekriegsflotte wurden 26 U-Boote sowie 45 Überseeschif-fe und Schnellboote verschrottet.

fe und Schnellboote verschrottet.
"In Übereinstimmung mit dem Vertrag von 1990 sind alle 957 sowjetischen Raketen kürzerer Reichweite und 823 Mittelstrekkenraketen vernichtet worden. Die Beseitigung der Mittelstrekkenraketen wird fortgesetzt", stellte General Burutin abschließend fest

#### Schöpfungen der Natur



Die Besucher des Staates Utah im amerikanischen Mittleren Westen werden auf eine sehr originelle Felsenbildung aufmerksam. Die "Navajo-Zwillinge", wie die Steinblöcke von den örtlichen Einwohnern genannt werden, sind nichts anderes als die Schöpfungen der Natur selbst, ihr organischer Bestandfeil… standteil...

Foto: ADN-TASS

Die Auswahl "Panorama" wurde aus den Materialien der TASS und ADN vorbereitet.





### Völkerfreundschaft rettete ein

Das ferne Waukesha im Staat Wisconsin, USA wurde für Katja Suslanowa aus Koktschetaw zur zweiten Heimatstadt. Die Einwohner dieser amerikanischen Stadt halfen dem sowjetischen Mädchen, ihre schwere Krankheit zu besiegen. Sie starteten in Waukesha eine Reihe von Wohltätigkeitsaktionen und waukesna eine Reine von Wonttatigkeitsaktionen und sammelten 20 000 Dollar. Gerade diese Summe brauchte Katja für eine komplizierte Herzoperation. Diese fand dann in einer Klinik von Milwaukee, einer Nachbarstadt Waukeshas, statt und dauerte unter Leitung von Dr. Litvin sechs Stunden lang. Die Operation fesselte die Aufmerksamkeit der Einwohner dieser beiden Städte und wurde durch die Ortspresse ausführlich beleuchtet. Die amerikanischen Journalisten berichteten auch nach der Herzoperation täg-lich über den Gesundheitszustand der kleinen Patientin aus Kasachstan.

Dieser Tage kehrte Katja mit ihrer Mutter Swet-lana Gennadjewna nach Hause zurück. Einer der ersten, die Katja und ihrer Mutter zur erfolgreichen Operation gratulierten, war Berkutbai Ossipow, Vorsitzender des Komitees der Partnerstädte Kok-tschatzw. Waukesha, Die Arbeitskollektive Koktschetschetaw - Waukesha, Die Arbeitskollektive Koktschetaws, die alle Reisekosten Katjas übernommen hatten, freuten sich sehr über die Genesung des Mäd-

Unsere Bilder:

Mutti schläft,

mein Spiel.

Sitz' nun da

und mein Bär

tummeln auch

Gerne möcht' ich

hüpfen, tanzen,

mich mit Teddy

raufen, rauzen,

Möchte sprechen,

singen, lachen,

mir Pläsier,

Doch solange

Mutti schläft,

vom Werktag müd. Leise echot noch ihr Lied.

Eingestellt hab ich

und schweige still. Meine Puppen

sich jetzt nicht mehr.

Alexander BRETTMANN

Katja und ihre Mutti nach der Rückkehr aus Ame- keshas.

Hanna KÜNZEL

Es war einmal, es ist nicht lange her, ein Eselchen mit Na-

men Dominik. Doch alle Kinder

nannten es nur Nik. Auch Groß-

mutter Pauletta, der das Esel-

chen gehörte, nannte es so. Sie

hatte einen Stand auf dem Floh-

markt in Paris. Nik half ihr bei der Arbeit. "Nur herbei, ihr Leu-tel Bei mir gibt es alles!" rief Großmutter Pauletta.

Da blieben die Leute stehen,

um sich all den Krimskrams an-zuschauen. Die Kinder aber

schlichen hinter den Stand und streichelten Nik. Oft halfen sie

Großmutter Pauletta, in den Häusern alte Sachen einzusam-

meln. Was es da nicht alles gab!

Hier brachte jemand eine ver-

beulte Trompete, dort Töpfe und Teller. Hier wurde ein Vogelkäfig weggegeben, dort

lagen alte Kleider, Schuhe und

Taschen bereit. Der Flohmarkt

war der Markt der armen Leute

'Seht nur den feinen Helm!"

"Die Pfeife ist viel schöner!"

Nik bekam von seinen Freun-

sagte ein Junge und stolzierte

meinte ein Knirps.
"Der Fächer ist am aller-schönsten!" rief ein Mädchen.

den manchen Leckerbissen zugesteckt. Vor allem die kleine

Monique vergaß ihn nie. Sie

brachte ihm stets etwas mit.

damit umher.



Eine der Glückwunschkarten von Katjas amerikanischen Freunden

Berichte über Katjas Gesundheit in der Presse Wau-

10 0 00

Fotos: KasTAG

(Märchen)

Aus der Geschichte der Gebrauchsgegenstände 3

# Ein fast vergessenes Gewerbe

Über die Arbeit von Spinnerinnen, das Spinnrad und den Webprozeß wurde bereits viel geschrieben. Auch Dichter besangen oft dieses Gewerbe. Das Verspinnen von Fäden aus Wol-le und Pflanzen zählt man zu den ältesten Berufen der Menschheit.

Heutzutage besitzt nicht jede Familie auf dem Lande ein Spinnrad. Jeder von uns kann sich trotzdem ein Spinnrad mehr oder weniger vorstellen. Aber nicht jeder weiß, welche Vorrichtungen zum Spinnrad gehören.

Diese kleinen, aber sehr nütz-

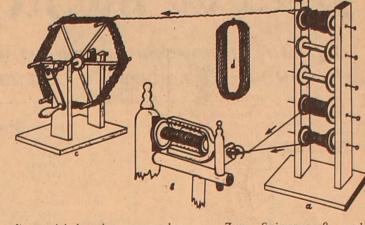
lichen Vorrichtungen erfanden gescheite Bauern, die nie Erfinderruhm beanspruchten. Die Novationen dienten den Bauern zur Erleichterung der Spinnarbeit und zur eigenen Freude. Wer mit der Spinntechnologie wenigstens oberflächig ver-traut ist, weiß genau, wie schwierig es ist, aus zwei oder drei Zwirnfol-len einen festen Zwirnfolzu spinnen. Man legt die Rollen gewöhnlich in eine Schüssel, wo sie sich beim Abspulen

oft verwickeln oder aus Schüssel herausspringen.

Unsere Großmütter hatten dafür eine besondere Vorrichtung, die aus zwei großen Brettern bestand. Man zimmerte einen Ständer (siehe die Zeichnung a) und bohrte daran parallel Löcher, wo an Stricknadeln die Zwirnspulen hingen. Die Zwirne kamen durch das Spinnrad (b). Hier wurden sie in einen dicken Faden gespon-

Zum Spinnprozeß noch eine wichtige Vorrichtung zum Aufspulen von Garn (c). Auf die sechs "Beine" der Vorrichtung wickelte man das Gespinst auf und machte ordentliche Garnbündel (d). Garnbündel wusch man im alkalischen Wasser, dann spülte man sie sorgfältig in kaltem Wasser ab, färbte und trocknete an Haken in Scheunen.

Heinrich BROCKZITTER Zeichnung: Verfasser



### Das ABC-Lied

Worte: Elfriede MUND Weise: Werner BRAU aus Chi - na kommt der Tee. Das weiß bei uns schon je-des Kind, weil flei-Big wir beim

aus China kommt der Tee. Lernen sind. A, b, wenn ich den Peter treff', dann nehm' ich ihn maltüchtig 'ran, weil er das Einmaleins

nicht kann, wenn ich den Peter treff'.

ich geb' mir große Müh. Wer in der Schule fleißig ist, der kann was, wenn er größer ist,

ich geb' mir große Müh

wir lernen gern und schnell. Ich mach' das nicht alleine.

Wir wollen alle fleißig sein, wir lernen gern und schnell.

denn das gefällt uns so. Der Lehrer ist der beste Freund, der's gut mit allen Kindern

und das gefällt uns so.

dann weiß man immer mehr. Und wenn ich groß bin, das dann kann ich selbst ein Lehrer sein,

dann weiß man immer mehr, 7. s, t, u,

nun hör mir recht gut zu. Wer seine Arbeit gut gemacht, kann spielen, wenn die

Sonne lacht, drum hör mir recht gut zu.

8. v, w, x, vom Faulsein lernt man nix. Was du nicht kannst, das lernst du noch. Hab keine Angst, wir helfen

v, w, x, vom Faulsein lernt man nix.

und jetzt geht's rasch zu Bett. Wer fleißig ist, muß früh aufstehn und deshalb zeitig schlafen

drum gehn wir jetzt zu Bett.

Zum Kichern

Es schnauft und heult die

zu, "Aus dem Weg, Graubart,

den Kutschen hinterher. Er kam

mitten in den Park. Auf einem

Platz trabten Esel im Kreis.

Sie gehörten dem Kutscher

Marcel. Mädchen und Jungen

ritten auf ihnen. Die einen blick-

ten mutig, die anderen ängstlich

cel. "Ich habe altes Sattelzeug für dich!" Da ging Großmut-

ter Pauletta zu ihm, um es zu

die Reitesel. Wie schön sie sind! dachte er und grüßte

Nik bewunderte unterdessen

"He, Pauletta!" schrie Mar-

Angeber, dachte Nik und lief

und hat doch keine Lunge. Es leckt den Schnee wie Butter auf und hat doch keine Zunge.

(Der Wind)

Straß' herauf

freundlich "iah!". Doch die Reitesel schauten ihn nicht einmal an. Nur ein großer, schwar-zer sagte von oben herab: "Seht nur, was für eine jämmerliche Arbeit er tut. Fährt Plunder für die Frau. Hat nicht einmal Glöckchen am Halsband!

Da wurde Nik unzufrieden. Voller Sehnsucht wünschte er sich: "Ach, könnte ich doch nur ein einziges Mal so ein feiner Reitesel sein!" Sogar im Traum flüsterte er: "Wenn ich doch nur ein Reitesel wäre, mit einem Sattel, mit rotem Zaumzeug und glänzenden, bimmelnden Glöckchen!" Eines Tages wurde Großmutter Pauletta krank. Sie bat Kutscher Marcel um einen Besuch.

"Nimm meinen Esel zu dir, bis ich wieder gesund bin", sagte sie. "Er möchte doch so gern einmel ein Reitesel sein!" ,Kann ich machen", brummte Marcel. "Aber nur, wenn du das Futter bezahlst.

Großmutter Pauletta war einverstanden. So nahm der alte Geizhals das Eselchen mit. Wie freute sich Nik, als er am nächsten Tag einen Sattel und rotes Zaumzeug mit bimmelnden Glöckchen bekam. Stolz reckte er seinen Kopf in die Höhe und wackelte vergnügt mit dem Schwanz! "Iah, iah" rief er

aus Leibeskräften. "Ruhe!" schrie ihn da der Kutscher an. Wütend gab er Nik einen Klaps. Dann wurden alle Esel an einer langen Kette festgemacht, und Marcel führte sie in den Park.

(Schluß folgt)

Zeichnungen: Alexander Schestakow

Stellvertretender Chefredakteur

Jakob GERNER

unterbrech' ich jed' Geschäft

Vergnügen machen...

480044, Алма-Ата ул. М. Горького, 50

Unsere Anschrift:



"Guck mal, ein Esel", sagte ein Mädchen verächtlich. Ein Junge aber rief Nik befehlend Vorzimmer des Chefredakteurs — 33-42-69; stellvertretende Chefredakteure — 33-92-91, 33-38-53; Redaktionssekretär — 33-37-77; Sekretarlat — 33-34-37; Abteilungen: Ideologische Massenarbeit — 33-38-69, 33-38-04; Ökonomik — 33-35-09; Wirtschaftsinformation — 33-25-02; Volksbildung — 33-37-62; Kultur — 33-48-84; Leserbriefe — 33-48-29, 33-33-96; 33-32-33; Literatur — 33-38-80; Stilredakteur — 33-45-56; Übersetzungsbüro — 33-26-62; Schreibbüro — 33-25-87; Korrektoren — 33-92-84, Unsere Korrespondentenbüros; Dshambul — 5-19-02; Kustanal — 5-34-40; Petropawlowsk — 6-53-62; Zelinograd — 2-04-49.

Und wenn der Wagen schwer

beladen war, rief sie den Kin-dern zu: "Kommt, wir wollen

schieben, damit es Nik nicht so

schwer hat!" Es ist schön, gute

Freunde zu haben, dachte Nik.

nem Wagen durch einen großen

herrlichen Park. Vornehme Kut-

schen fuhren an ihm vorbei.

Aber die Leute, die darin saßen,

beachteten das Eselchen nicht.

Nur Kinder, die in kleinen Kutschen spazierenfuhren, sahen zu

Eines Tages kam Nik mit sei-

«ФРОЙНДШАФТ» Газета ЦК Компартин ИНДЕКС 654143

Выходит 250 раз в году

Ордена Трудового Красного Знамени типография Издательства ЦК Компартии Казахстана 480044, пр. Ленина, 2/4

Объем

2 печатных листа

Газета отпечатана M 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 офсетным способом П 1 2 3 4 5 5 7 8 9 10

Заказ 12002